

Univerzita Karlova  
Pedagogická fakulta

Katedra germanistiky

## BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Zwischenmenschliche Konflikte und ihre Folgen in Frank Wedekinds Drama  
„Frühlings Erwachen“

The interpersonal conflicts and their consequences in Frank Wedekind's  
“Spring Awakening”

Mezilidské konflikty a jejich následky v „Probuzení jara“ od Franka  
Wedekinda

Martina Kolbabová

Vedoucí práce: Dr. phil. Martschini Elisabeth, Mag.phil.  
Studijní program: Specializace v pedagogice  
Studijní obor: B AJ-NJ

## Čestné prohlášení

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci na téma Zwischenmenschliche Konflikte und ihre Folgen in Frank Wedekinds Drama „Frühlings Erwachen“ vypracovala pod vedením vedoucího práce samostatně za použití v práci uvedených pramenů a literatury. Dále prohlašuji, že tato práce nebyla využita k získání jiného nebo stejného titulu.

Praha, 18. 4. 2017

.....

podpis

## **Poděkování**

Děkuji Dr. phil. Elisabeth Martschini, Mag.phil. za odborné vedení mé bakalářské práce.

## ANOTACE

Hlavním tématem této bakalářské práce je analýza vztahů mladistvých s jejich rodiči a také s jejich vrstevníky v německé divadelní hře *Probuzení jara*. Podtitul tohoto díla od Franka Wedekinda zní: „Dětská tragédie“. Dílo bylo vydáno v roce 1891 a ve své době bylo považováno za skandální. Úvod práce je proto hlavně zaměřen na společnost a morálku 19. století. Práce dále zkoumá autora díla Franka Wedekinda, jeho život a motivaci pro napsání této divadelní hry. Pro lepší pochopení autora se bakalářská práce věnuje i jeho rodičům a prostředí, ve kterém vyrůstal.

Práce se zaměřuje především na postavy mladistvých - Melchiora, Moritze a Wendlu. V díle dochází k mnoha konfliktům, které zásadně ovlivňují osudy hrdinů. Práce se soustředí na hlavní příčiny nedorozumění a jejich následky. Cílem bakalářské práce je přispět k lepšímu pochopení postav a následně celého díla Franka Wedekinda

Klíčová slova: Frank Wedekind, Probuzení jara, sexualita, morálka, sebevražda, potrat, vina, konflikt

## ANNOTATION

This bachelor thesis examines the interpersonal conflicts of the adolescents with their parents and people of the same age in Frank Wedekind's drama *Spring Awakening*. This drama carries a sub-title "A Children's tragedy". It was published in 1891 and it was considered to be a scandalous book. Therefore the introduction of the thesis allows a review of the society and the morality of the 19th century. The thesis studies also the author Frank Wedekind, his biography and his motivation for writing the drama. For a better understanding of the author the thesis also deals with the biography of his parents and the environment where he grew up.

The thesis focuses mostly on the main characters Melchior, Moritz and Wendla. There are many conflicts that influence the fortunes of the main characters. The bachelor thesis focuses on the consequences that these conflicts have and tries to find their cause. This bachelor thesis can be used for a better understanding of the characters and also of the whole drama by Frank Wedekind.

Key words: Frank Wedekind, Spring Awakening, sexuality, morality, suicide, guilt, conflict

# INHALTSVERZEICHNIS

Die Einleitung .....	7
1. Einführung in die Epoche .....	10
1.1. Jahrhundert und die Rolle des Bürgertums .....	10
1.2. Die Rolle der Frau in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts .....	11
1.3. Erziehungsstil am Ende des 19. Jahrhunderts .....	12
2. Benjamin Franklin Wedekind als Kind seiner Zeit .....	13
2.1. Wedekind – das Leben seinen Eltern .....	13
2.2. Das Schulleben Frank Wedekinds und seine erste literarische Versuche .....	16
2.3. Biographische Motivation und Entstehungsprozess des Dramas <i>Frühlings Erwachen</i> .....	18
3. <i>Frühlings Erwachen</i> .....	20
3.1. Die Figurenkonstellation .....	20
3.2. Die Hauptfiguren .....	21
3.3. Werkaufbau .....	21
3.4. Handlungsverlauf .....	23
3.5. Sprache .....	24
3.5.1. Sprache als Ausdruck der jugendlichen Natürlichkeit .....	24
3.5.2. Expressive Sprache als Gegensatz zu Inhumanität .....	25
3.5.3. Sprache als Vorspiegelung .....	26
3.5.4. Sprache als Zeichen der Zuwendung .....	26
3.5.5. Sprachliche Karikaturen .....	27
4. Analyse der im Drama beschriebenen zwischenmenschlichen Konflikten und ihrer Folgen .....	29
4.1. Generationskonflikt .....	29
4.1.1. Moritz Stiefel und seine Eltern .....	30
4.1.2. Moritz Stiefel und Frau Gabor .....	31
4.1.3. Melchior Gabor und seine Eltern .....	32
4.1.4. Wendla Bergmann und ihre Mutter .....	33
4.1.5. Melchior Gabor und der vermummte Herr .....	36

4.2.	Beziehungen zu den Altersgenossen.....	38
4.2.1.	Moritz Stiefel und Melchior Gabor.....	38
4.2.2.	Moritz Stiefel, Melchior Gabor und die weiblichen Figuren.....	40
4.2.3.	Melchior Gabor und Wendla Bergmann.....	41
5.	Schlusswort.....	45
	Resumé.....	48
	Literaturverzeichnis.....	49

## Die Einleitung

Das Thema einer Arbeit ist der Grundstein von dem alle Ausführungen ausgehen. Das Thema dieser Arbeit ist: „Zwischenmenschliche Konflikte und ihre Folgen in Frank Wedekinds *Frühlings Erwachen*“. Dieses Dramastück hat den Untertitel „Eine Kindertragödie“ und sein Thema ist die Kindersexualität und der Weg des Kindes zum Erwachsensein. Zur Zeit seiner Erscheinung 1891 wurde es als skandalös bezeichnet. Das Drama wurde erst 15 Jahre später, im Jahre 1906, im Theater aufgeführt. Das Werk wurde oft zensiert und in verschiedenen Städten sogar verboten. Doch heute gehört das Werk zur Schullektüre und Wedekind gehört dank *Frühlings Erwachen* zu den meistgespielten Dramatikern der Jahrhundertwende. Frank Wedekind steht in der deutschen Literatur als eine Brücke zwischen dem Naturalismus und den „Ismen“. In seinem „Übergangswerk“ *Frühlings Erwachen* versucht er viele Tabus seiner Zeit, wie zum Beispiel die Sexualität, die Masturbation oder Homosexualität, zu enttabuisieren und die Gesellschaft zu kritisieren. Darum wurde er als „Bürgerschreck“ abgestempelt.<sup>1</sup>

Der Titel meiner Bachelorarbeit ist: „Zwischenmenschliche Konflikte und ihre Folgen in Frank Wedekinds *Frühlings Erwachen*“. Mit den Konflikten meine ich, in welchem Verhältnis die Figuren zueinander stehen. Das Werk wirkt für mich wie ein verwickeltes Netz von Beziehungen und ich will untersuchen, wie sie die Figuren beeinflussen und welche Wirkung sie auf andere Figuren haben. Am Anfang wollte ich mich vor allem dem Thema Generationskonflikt widmen, denn wir können die Figuren sehr einfach in zwei Gruppen einteilen – nämlich die Jugendlichen und die Erwachsenen. Schnell war mir aber bewusst, dass das Thema zu klein war und ich fand viel wichtiger, auch die Beziehungen der Jugendlichen einzubeziehen.

Das bedeutet, dass ich mich auf die Hauptfiguren der Jugendlichen und ihren Eltern konzentrieren werde. Als Primärliteratur werde ich die Ausgabe des Dramas *Frühlings Erwachen* aus dem Jahre 2016 des Hamburger Lesehefte Verlags benutzen. Als Sekundärliteratur stehen mir zur Verfügung Frank Wedekinds Biographien *Am Ende war ich doch ein Poet* von Hartmut Vincon und *Wedekind* von Günter Seehaus. Andere Sekundärliteratur, die ich für die Analyse und Interpretation des Werkes benutzen werde, ist

---

<sup>1</sup> Vorlesungsnotizen von Doc. PhDr. Viera Glosíková, CSc. für Literatur IV.

das Buch aus der Serie *Interpretationshilfe Deutsch*, wo Wedekinds Werk von Klaus Gladiator interpretiert wird und das E-Book von Martin Neubauer namens *Lektüreschlüssel. Frank Wedekind: Frühlings Erwachen*. Andere Werke, die ich für das Schreiben meiner Bachelorarbeit benutzen werde, sind Gerhard Rupps *Klassiker der deutschen Literatur* und der zwanzigste Band der *Freiburger literaturpsychologischen Gespräche*, der Beiträge zu Frank Wedekind von verschiedenen Autoren beinhaltet und von Ortrud Gutjahr herausgegeben wurde.

Das Ziel der Arbeit ist, die Figuren und ihre Konflikte zu analysieren und zu versuchen herauszufinden, welche Folgen sie auf das Schicksal anderen Figuren haben. Was sind die Folgen ihrer Konflikte? Das Drama ist eine Tragödie und jemand muss für das tragische Ende der Figuren verantwortlich sein. Daraus ergibt sich die entscheidende Frage: Wer trägt den Schuld für den Tod der Figuren? Das sind die zentralen Fragen und ihre Beantwortung ist das Ziel meiner Arbeit. Ich werde die Figuren im Vergleich zu anderen Figuren beschreiben und damit ihre Beziehung untersuchen.

Frank Wedekind kritisiert in *Frühlings Erwachen* die Gesellschaft, darum werde ich mit dem historischen Hintergrund anfangen. Ich werde mich mit der Gesellschaft des 19. Jahrhunderts und ihren Vorstellungen von der Moral und der Erwartungen an das Leben beschäftigen. Ich denke, man muss diesen Hintergrund kennen, damit man Wedekind besser versteht. Warum ist Wedekind so kritisch zu der Gesellschaft? Wie wurde er selber erzogen? In dem dritten Kapitel werde ich darum das Leben des Dramatikers beschreiben. Ich fokussiere mich vor allem auf die Ereignisse, die ihn zum Schreiben des Dramas *Frühlings Erwachen* motiviert haben. Die Problematik der Erziehung spielt in dem Drama eine große Rolle und als Wedekind es geschrieben hat, war er erst siebenundzwanzig Jahre alt. Er hatte noch keine eigenen Kinder und darum denke ich, ist es wichtig, sich über seine Eltern zu informieren. Die Kurzbiographie seiner Eltern werde ich gemeinsam mit Wedekinds Schulleben im dritten Kapitel zusammenfassen und Wedekinds Motivation für das Schreiben von *Frühlings Erwachen* ergründen. Ich werde mich vor allem auf Wedekinds Biographie bis zum Jahre 1891 konzentrieren und nicht auf sein Leben nach der Ausgabe von *Frühlings Erwachen*.

Für die Dramenanalyse muss man einen Überblick über die Figuren haben, darum werde ich sie kurz am Anfang des vierten Kapitels vorstellen. So kann ich den Werkaufbau und den Handlungsverlauf des Dramas kurz beschreiben. Ich möchte nicht in die Tiefe der Handlung eingehen, weil ich es für meine Arbeit nicht so relevant finde. Die Figuren werden in dem



Werk sowohl direkt als auch indirekt beschrieben. Diese indirekte Beschreibung liegt in der Sprache der Figuren und darum werde ich die Sprache im vierten Kapitel untersuchen. Es gibt keine Kapitel, die sich nur der Beschreibung der Figuren widmet. Im fünften Kapitel werde ich die Analyse der zwischenmenschlichen Konflikte durchführen und dabei die Figuren beschreiben. Die Verhältnisse der Figuren werde ich in einen Generationskonflikt und in die Beziehungen zu den Altersgenossen einteilen. Nach der Analyse werde ich die Folgen der Beziehung erforschen.

# 1. Einführung in die Epoche

## 1.1. Jahrhundert und die Rolle des Bürgertums

Die deutschen Länder wurden zwischen den Jahren 1871 und 1918 als Deutsches Kaiserreich bezeichnet. Deutsche Kaiser waren bis 1888 Wilhelm I, im Jahre 1888 Friedrich III. und bis 1918 Wilhelm II. Vorher war das Land in viele Fürstentümer zersplittert und jedes Fürstentum wurde von einem Adeligen regiert. Durch die Vereinigung hat sich die Schicht des Bürgertums gebildet, die noch von der Arbeiterklasse abgegrenzt wurde. Die bürgerliche Schicht kann man noch in Großbürgertum, Bildungsbürgertum und Kleinbürgertum unterteilen. Das Großbürgertum wurde von den Menschen hoher wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung gebildet. In dem Bildungsbürgertum befanden sich höhere Beamte und Menschen mit einem akademischen Beruf. Diese Schichten haben sich am Lebensstil der Adligen orientiert. Die letzte Gruppe, die Kleinbürger, waren vor allem niedrige Beamte und Handwerker. Das Bürgertum hatte aber nicht so viel Einfluss wie die Adligen, die eine führende Position im Militär und bei Hof hatten, und konnte seine Klasse nicht politisch stärken.<sup>2</sup>

Dem Bürgertum wurde auch vorgeworfen, dass es sich der Aristokratie unterworfen hat. Die Einstellung der bürgerlichen Schicht wird „nach oben buckeln, nach unten treten“ genannt. Dieses Zitat stammt aus Heinrich Manns Roman „Der Untertan“ und es bedeutet, dass man alles für seinen eigenen sozialen Aufstieg macht, die Menschen aus höheren Schichten umschmeichelt, aber die anderen missachtet.<sup>3</sup>

Die Industrialisierung hat die Trennung und die Gegensätze der sozialen Klassen noch verschärft. Die Eltern standen unter einem großen Druck, ihren Kindern eine gute Bildung zu verschaffen, damit sie später in ihrem Leben einen guten Beruf bekommen und sich eine gute Position in der Gesellschaft sichern zu können. Darum haben die Jungen das Gymnasium besucht, weil sie die künftigen Familienoberhäupter waren.<sup>4</sup>

In dieser Zeit sind auch schon Aspekte der nationalsozialistischen Ideologie zu erkennen. Viele Menschen waren stolz auf die Ausweitung Preußens durch gewonnene Kriege und allgemein auf das Deutschsein. Es wurden auch verschiedene Vereine gegründet, die die

---

<sup>2</sup> WEHLER, H., Das Deutsche Kaiserreich: 1871-1918, S. 60 – 72.

<sup>3</sup> KOOPMANN, H., Thomas Mann – Heinrich Mann: die ungleichen Brüder, S. 489 ff.

<sup>4</sup> NEUHAUS, S., Sexualität im Diskurs der Literatur, S. 191.

aggressive Politik stützen sollten, wie zum Beispiel der „Deutsche Flottenverein“. Der Einstieg in den Ersten Weltkrieg und die Novemberrevolution in ihrer Endphase führten zum Sturz der Monarchie und zu der Gründung der Republik.<sup>5</sup>

## **1.2. Die Rolle der Frau in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts**

Das Leben der Frau im Deutschen Kaiserreich war durch die Dreiheit – Kinder – Küche – Kirche charakterisiert. Diese Alliteration beschreibt die Rolle der Frau nach den konservativen Weltvorstellungen. Die Hauptaufgabe der Frau war es, für ihren Mann ein wohliges Heim zu schaffen. Die Frau sollte sich um die Kinder kümmern, sie erziehen und sie war für die ganze Hausarbeit verantwortlich.<sup>6</sup>

Ein Gymnasium zu besuchen und später die Hochschule, waren für die Mädchen nicht möglich oder sehr schwer. Von den Frauen wurde in der Gesellschaft erwartet, dass sie heirateten und sich um ihren Ehemann und die Kinder kümmerten. Die Frau musste aber mit einem Mann ihres Standes verheiratet werden und das passierte nur, wenn sie die Ansprüche erfüllt hat. Die Normverstöße gegen Recht und Moral wurden vor allem an der Frau geahndet. Sie musste bis zu der Hochzeitsnacht eine Jungfrau bleiben, damit sie „rein“ war. Wichtig war aber nicht nur die physische Reinheit, die Frau sollte auch geistig rein sein, ihre Gedanken sollten also moralisch unverdorben bleiben.<sup>7</sup>

Die Kirche hatte einen großen Einfluss an das Leben, die Zeit wurde als prüde bezeichnet. Es wurde nicht nur die außereheliche Sexualität tabuisiert, sondern die Sexualität im Allgemeinen. Die Unterhosen wurden sogar „die Unaussprechlichen“ genannt. Der Beischlaf hatte einen einzigen Grund: die Fortpflanzung. Ein Beispiel der tabuisierten Sexualität findet man in folgendem Witz aus jener Zeit.

Ein kleiner Junge fragt seinen Vater: „Papa, was ist eine Zote?“. Worauf der Vater dem Sohn erklärt: „Deine Mutter hängt draußen die Wäsche an die Leine, und es kommt ein heftiger Wind und weht das Hemdchen hoch und die Hose runter. Dann hast du eine Zote“.<sup>8</sup>

Sprenkel behauptet, dass viele bürgerliche Schriftsteller in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wie zum Beispiel Gustave Flaubert (Madame Bovary), Lew Nikolajewitsch

---

<sup>5</sup> STÜRMER, M., Das ruhelose Reich. Deutschland 1866–1918, S. 193.

<sup>6</sup> BOCKOVÁ, G., Ženy v evropských dějinách: od středověku do současnosti, S. 143.

<sup>7</sup> NEUHAUS, S., Sexualität im Diskurs der Literatur, S. 191.

<sup>8</sup> KARASEK, W., Soll das ein Witz sein?, S.149.

Tolstoi (Anna Karenina) und Theodor Fontane (Effi Briest), in ihren Werken eine Heldin haben, die den Ehebruch als ihre einzige Möglichkeit zur Selbstverwirklichung, betrachtet.<sup>9</sup>

### **1.3. Erziehungsstil am Ende des 19. Jahrhunderts**

Obwohl die Frauen und die Kinder als ein Eigentum des Mannes gesehen wurden, war die Erziehung eigentlich Frauensache. Nach Heidenfelder war das Motto der Erziehung am Ende des 19. Jahrhunderts: "Wer sein Kind liebt, der züchtigt es!" Dieser Erziehungsstil beinhaltete strenge Regeln und harte Strafe bei ihrem Bruch. Die Strafen sind meistens durch Schläge passiert und dienten der Erziehung zu Zucht und Ordnung, Befehl und Gehorsam. Als Erziehungsinstrument wurde der Rohrstock benutzt, zu Hause und auch in der Schule. Das Ziel war, die Kinder zu obrigkeits- und gottesfürchtigen, moralischen Menschen zu erziehen. Die Kinder und die Jugendlichen sollten vor der tabuisierten Sexualität und anderen „sündigen“ Gedanken geschützt werden. Diese Themen wurden also in der Gesellschaft und besonders in der Familie vermieden. Die Kinder und die Jugendlichen wurden gezielt unwissend gehalten. Es wurden verschiedene Lügen über künftige Krankheiten als Folge der Masturbation erzählt, damit die Jugendlichen ihren eigenen Körper nicht auf sexuelle Weise kennen lernten. Erst am Anfang des 20. Jahrhunderts haben sich einige Pädagogen gegen den autoritären Erziehungsstil gewehrt. Die Vertreter der Reformpädagogik wollten die Kinder als einzelne Individuen achten und ihre kreativen Kräfte wecken und fördern.<sup>10</sup>

---

<sup>9</sup> SPRENGEL, P., Geschichte der deutschsprachigen Literatur, 1870-1900: von der Reichsgründung bis zur Jahreswende, S. 352.

<sup>10</sup> HEIDENFELDER, C., Geschichte der Erziehung, (Abrufdatum: 13.1.2017)

## 2. Benjamin Franklin Wedekind als Kind seiner Zeit

### 2.1. Wedekind – das Leben seinen Eltern

In den Biographien von Frank Wedekinds Eltern „spiegelt sich bereits das, was für Wedekinds Leben charakteristisch werden sollte: die Förderung der bürgerlichen Gesellschaft nach Anpassung und andererseits der Widerstand gegen das, was als Normalität empfunden wurde“<sup>11</sup>. Damit man Wedekinds Leben und seine Werke richtig verstehen kann, muss man seine Weltanschauung, seine Verhältnisse mit seinen Eltern, die sein Leben stark beeinflusst haben, genau untersuchen.

Wedekinds Vater, Friedrich Wilhelm Wedekind, wurde am 21. Februar 1816 in Göttingen geboren. Sein Vater war ein Jurist und wurde später als königlicher Hannoverscher Amtmann nach Ostfriesland berufen. Friedrich Wilhelm Wedekind hat Medizin studiert und trat 1843 als Bergwerksarzt im Osmanischen Reich in türkische Dienste, wo er aber an Typhus erkrankte, was der Grund für seine Rückkehr nach Europa war. Er bereiste dabei Italien und Frankreich und blieb in Paris, bevor er zurück nach Ostfriesland kam. 1848 engagierte er sich als Linksliberaler im Frankfurter Parlament und schon während seiner Zeit auf dem Gymnasium war er als „Philhellene und Polen-Schwärmer“ auffällig.<sup>12</sup>

Das Wort „Philhellenismus“ besteht aus dem Suffix „Phil“ und dem Wortstamm „Hellenismus“. Das Suffix bedeutet eine Vorliebe für etwas. Der Hellenismus hat zwei Bedeutungen und meint entweder das Griechentum oder nach dem Historiker J. G. Droysen die „nachklassische Kulturepoche von Alexander dem Großen bis zur römischen Kaiserzeit, die durch die wechselseitige Durchdringung griechischer und orientalischer Kulturelemente gekennzeichnet ist“<sup>13</sup>. Es war eine politisch-romantische, neuhumanistische geistige Bewegung des 19. Jahrhundert, die sich gegen die Restauration richtete.<sup>14</sup> Die Philhellenen betrachteten sich als die Bewahrer und Vertreter der antiken Zivilisation. Sie unterstützten die Griechen in der Griechischen Revolution, die zwischen den Jahren 1821 und 1829 stattfand. Die Griechen kämpften um ihre Unabhängigkeit gegen die osmanische Herrschaft und viele Philhellenen unterstützten sie in der Revolution.

---

<sup>11</sup> NEUBAUER, M., Lektüreschlüssel. Frank Wedekind: Frühlings Erwachen, S. 56

<sup>12</sup> SEEHAUS, G., Wedekind, S. 17.

<sup>13</sup> „Hellenismus“ auf Duden online. (Abrufdatum: 10.2.2017)

<sup>14</sup> „Philhellenismus“ auf Duden online. (Abrufdatum: 10.2.2017)

In eine ähnliche Richtung, also gegen die Restauration des Biedermeiers, richtete sich die Polenschwärmerei, oder unter anderem Namen die Polenbegeisterung. Hier stand im Mittelpunkt die Novemberrevolution von 1830 bis 1831 in Polen. Der Aufstand der Polen passierte nach dem Wiener Kongress. Sein Ziel war, die Unabhängigkeit Polens von dem Russischen Kaiserreich zu erreichen.

1849 wanderte Friedrich Wilhelm Wedekind nach Amerika aus und arbeitete als praktischer Arzt. In der deutschen Kolonie in San Francisco, zu der Zeit noch eine Siedlung von 200 Einwohnern, gewann er schnell ein hohes Ansehen im Immobilienhandel. Er war auch kulturpolitisch aktiv und übernahm sogar das Präsidium des Deutschen Clubs.<sup>15</sup>

Hier lernte er auch seine künftige Ehefrau, Emilie Kammerer, kennen. Trotz ihrer Jugend hatte sie ein noch bewegteres Leben hinter sich. Ihr Vater, Jakob Friedrich Kammerer, war politisch radikal engagiert und stark antimonarchisch eingestellt. Er ist bis heute bekannt als der Erfinder von Phosphorstreichhölzern, die wegen dem weißen Phosphor aber gesundheitsschädlich waren und später mit rotem Phosphor hergestellt wurden.

Am 4. Mai 1840 wurde Emilie Kammerer als zweite Tochter aus der zweiten Ehe ihres Vaters geboren. Ihre Mutter starb nach ihrer Geburt und ihr Vater heiratete erneut. Wegen dem wenig erfreulichem Verhältnis mit der neuen Ehefrau des Vaters, besuchte sie seit ihrem elften Lebensjahr ein Pensionat, bis sie zu ihrer Schwester Sofie nach Wien umzog. Später, als Sechzehnjährige, folgte sie ihrer verheirateten Schwester nach Valparaiso in Chile. Ihre Schwester war eine Sängerin an der Hofoper in Wien. Der Vater Kammerer hatte auch eine vielseitige musikalische Begabung, also war es kein Wunder, dass sich Emilie ihrer Schwester anschloss und sie begannen, „mit einem gemeinsamen Programm von Liedern, Arien und Duetten in Hafenstädten an der süd- und mittelamerikanischen Ostküste zu gastieren“<sup>16</sup>. Der Grund dafür war die finanzielle Notlage der Familie von Sophies Ehemann. 1858 starb aber Sophie, ihr Mann setzte sich ab und es war an Emilie, die Familie zu erhalten. Emilie knüpfte Kontakte zu der deutschen Kolonie und machte mit ihren Theater-, Konzert- und Varietévorstellungen weiter. In dieser Zeit lernte Emilie Friedrich Wilhelm Wedekind kennen, denn beide waren im Verein Deutsche Gesellschaft. Damals war sie aber noch mit einem älteren Opersänger und Gastwirt verlobt. Nach der Heirat hatte ihr Mann große Schulden und schon 1861 ließen sie sich formell scheiden.

---

<sup>15</sup> SEEHAUS, G., Wedekind, S. 16.

<sup>16</sup> Ebd. S.17

Ein Jahr nach der Scheidung, am 26. März 1862, hat sie als zweiundzwanzigjährige ihre zweite Ehe mit Friedrich Wilhelm Wedekind geschlossen. Vincon berichtet, dass „die Heirat an die Bedingung geknüpft [war], sie sollte auf ihre Theaterlaufbahn verzichten. Somit stand sie vor der Entscheidung – entweder Wedekind zu heiraten oder Sängerin zu werden. Sie entschied sich für die Heirat und gemeinsam verließ das Ehepaar San Francisco und kehrte nach Hannover zurück. Kurz nach ihrer Ankunft, am 24. Juli 1864, wurde Frank Wedekind geboren. Sein voller Name lautet Benjamin Franklin Wedekind - „als Bekenntnis zur demokratischen Tradition ihrer zweiten Heimat Amerika“<sup>17</sup>. Er wurde später vor allem als Frank Wedekind genannt.

Die politische Lage änderte sich inzwischen in Deutschland. Der Deutsche Bund wurde aufgelöst und Hannover wurde eine preußische Provinz. Damit wurde unter der Führung des Ministerpräsidenten Otto von Bismarck der Norddeutsche Bund gegründet. Friedrich Wedekind widmete sich seinen politischen Interessen und probierte mit allen seinen Kräften, der großpreußischen Politik Bismarcks entgegenzuwirken. Er wurde als Gegner des Wilhelminischen Kaiserreichs bezeichnet und musste emigrieren.

Nachdem die Familie 1872 in die Schweiz umgezogen war, wurde Friedrich Wedekind immer weniger politisch aktiv und widmet seine Zeit den notwendigen Bauarbeiten an dem neuen Haus. Doch „die Führung des großen, gastfreien Hauses und die Erfüllung vielfacher Mutterpflichten beanspruchte Emilie Wedekind“.<sup>18</sup> Die Spannung in der Ehe und in dem Haus verschärfte sich. Der Altersunterschied war nicht das einzige Problem, dem sich das Ehepaar stellen. Diese Ehe gingen zwei Menschen ein, die „ein überwiegend selbstgewähltes Schicksal von den bürgerlichen Konventionen weit voneinander entfernt [hatte]“<sup>19</sup>. Die Spannung, die aus der Natur beider Eheleute stammte, wurde unvermeidlich. Die Beziehung zwischen den beiden kühlte sich ab. Die Kinder erlebten die Auseinandersetzungen ihrer Eltern. Diese prägten sich wegen des Alters der Kinder besonders nachhaltig ein. Emilie gab in ihren *Jugenderinnerungen* zu: „Innerlich [...] entstanden Wirren und Kämpfe, die, wie ich jetzt zu wissen glaube, hauptsächlich dadurch entstanden, dass der Unterschied in Alter, Erziehung und Bildung zwischen meinem Gatten und mir ein gar zu groß war.“<sup>20</sup>. Sie leitete die Hauswirtschaft, sie war auch streng, aber sie spendete den Kindern Herzlichkeit und Wärme.

---

<sup>17</sup> NEUBAUER, M., Lektüreschlüssel. Frank Wedekind: Frühlings Erwachen, S. 56.

<sup>18</sup> SEEHAUS, G., Wedekind, S. 21.

<sup>19</sup> Ebd. S.21

<sup>20</sup> WEDEKIND, E., *Jugenderinnerungen*, S. 129.

Die Atmosphäre in der Familie ließ sich mit einer offenen Auseinandersetzung als dem bevorzugten Bereinigungsmittel von Spannungen charakterisieren. Die Kinder lernten Toleranz, Respekt, Fairplay, was zu einer Familien-Solidarität führte. Sie suchten den Raum für die Entfaltung ihrer Begabung und erhielten ihn. Doch der Vater hatte einen autoritären Erziehungsstil und damit das Hauptwort in der Familie.

Für mich war es wichtig, die Eltern und die Erziehung, die Frank Wedekind zu Hause erlebte, zu untersuchen. Als er das Drama *Frühlings Erwachen* 1891 schrieb, war er siebenundzwanzig Jahre alt. Zu dieser Zeit hatte er selber noch keine Kinder, also er kannte die Erziehung nur von der Seite des Kindes. Das Drama ist eine Kindertragödie und Wedekind kritisiert in dem Drama die derzeitige Gesellschaft und die Erziehung der Jugendlichen. Wie Frank Wedekind als Vater war, wissen wir jetzt dank den Biographien seiner Kinder.

Benjamin Franklin heiratete als einundvierzigjähriger Mann die Schauspielerin Mathilde Newes. Sie war zu ihrer Hochzeit erst zwanzig Jahre alt, also ein ähnlicher Altersunterschied wie bei Frank Wedekinds Eltern. Sie hatten gemeinsam 2 Kinder, die Töchter Pamela und Kadidja. Pamela beschrieb ihren Vater in der Biographie „Mein Vater Frank Wedekind“. Sie behauptete: „mein Vater war [...] das, was man [...] ein pädagogisches Genie nennt. Er behandelte uns Kinder wie Erwachsene, war stets äußerst höflich und nahm unsere Antworten ernst, so dass wir uns die größte Mühe gaben, die Ansprüche, die er an unsere Aufmerksamkeit und unser Verständnis stellte, nicht zu enttäuschen. Vor allem versuchte er, uns zu eigener Anschauung zu erziehen und nichts einfach hinzunehmen ohne Prüfung und Überlegung.“<sup>21</sup> Kadidja fügt hinzu: „Er behandelte uns wie seinesgleichen, wobei er freilich auch von uns, wie von seinesgleichen, Rücksicht und Manieren verlangte. [...] Nie fühlte man sich ihm unterlegen, weil man klein und schwach und unwissend war. Ich glaube, das war keine schlechte Erziehung.“<sup>22</sup> . Man konnte es so verstehen, dass sich Frank Wedekind seinen autoritären Vater als Vorbild nahm – als eine Figur, die er nicht werden wollte.

## **2.2. Das Schulleben Frank Wedekinds und seine erste literarische**

### **Versuche**

In der Elementar- und Mittelstufe in der Gemeindegabenschule in Lenzburg und in der Bezirksschule war Frank Wedekind ein mittelmäßiger Schüler. Doch zeigte sich schon seine

---

<sup>21</sup> WEDEKIND, P., Mein Vater Frank Wedekind, S. 57.

<sup>22</sup> WEDEKIND, K., Mein Vater Frank Wedekind,



künstlerische und vor allem literarische Begabung. Im Jahre 1878 verfasste er das Gedicht *De Scriptore*, was als eines seiner ältesten Gedichte gilt. 1879 wechselte Frank Wedekind auf die vierklassige Kantonsschule in Aarau.

Hier gründete er zusammen mit Walter Laué, Oskar Schibler und Adolph Vögtlin den Schülerzirkel "Senatus Poeticus oder Dichterbund". Seine Lieblingsfächer waren Deutsch, Religion und Gesang, sonst war er aber nie ein strebsamer Schüler. Er wurde nur provisorisch in den dritten Jahrgang des Gymnasiums promoviert, er wurde also nicht versetzt und sein Vater musste ihm einen Privatlehrer besorgen. Wedekind schrieb für seine jüngste Schwester Emilie das Kinderbuch *Der Hänseken*, mit den Zeichnungen hat sein Bruders Armin geholfen. Frank Wedekind verfasste auch Schäfergedichte, die später, 1908, in *Felix und Galathea* veröffentlicht wurden.

Wedekind interessierte sich auch für Philosophie und Religion. Olga Plümacher, eine Schriftstellerin und Freundin von Wedekinds Mutter, war ihm eine philosophische Ratgeberin und eine literarischere Kritikerin.

Nach der erfolgreich bestandenen Abiturprüfung des kantonalen Gymnasiums 1884 immatrikulierte sich Wedekind im Sommer an der Universität in Lausanne. Er entschied sich für das Studium der französischen und deutschen Literatur. Im Herbst desselben Jahres wechselte er unter dem materiellen Druck und Betreiben seines Vaters zum Jurastudium in München. Frank Wedekind und sein Vater hatten unterschiedliche Vorstellungen von Franks Berufsweg. Frank stellte sich seine Zukunft nicht in einem Büro vor und als er seine Berufspläne dem Vater mitteilte, kam es zu einem Bruch in ihrer Beziehung. Ab 1886 wurde Frank Wedekind von seinem Vater nicht mehr finanziell unterstützt.

Er war auf sich allein gestellt und arbeitete als Schriftsteller, Journalist und auch als Vorsteher des Reklame- und Pressebüros der Firma Maggi & Co. In dieser Zeit erlebte er eine Lebenskrise. Seehaus erläutert in Wedekinds Biographie, dass Wedekind unter dem „psychischen Druck einer zerstörten Vaterbeziehung mit den daraus resultierenden Schuldgefühlen“<sup>23</sup> litt und schrieb seinem Vater einen Brief. Der Vater verzieh ihm und es kam zu einer Versöhnung. Im Sommer 1888 nahm Wedekind sein Jurastudium in Zürich wieder auf. Sein Vater stirbt am 11.10.1888 und Wedekind gibt das Jurastudium endgültig auf. Das Erbe von seinem Vater ermöglichte es ihm, ein freier Schriftsteller zu werden. Wie

---

<sup>23</sup> SEEHAUS, G., Wedekind, S. 38.

Neubauer feststellt, entspricht sein Erbteil von 20 000 Währung „dem zwanzigfachen Jahreslohn eines Fabrikarbeiters“<sup>24</sup>

Der Tod seines Vaters brachte Wedekind aber wesentlich mehr, er brachte ihm die Freiheit, die Unabhängigkeit von dem Einfluss und dem Gesetz seines Vaters. Er konnte endlich erwachsen werden und seine Adoleszenz beenden. Kurz vor Wedekinds fünfundzwanzigstem Geburtstag notierte er in seinem Tagebuch: „Ich träumte dieser Tage Nacht für Nacht von meinem Vater. Wenn ich tagsüber an ihn denke, so überkommt mich ein Weh, das mir die Kehle schnürt.“<sup>25</sup> Die dominante Vaterfigur hatte auf Wedekind einen großen Einfluss, Wedekind wusste schon während seiner Schulzeit, dass er ein Schriftsteller, sogar „noch Schöpfer einer neuen Literatur“<sup>26</sup> werden möchte. Vier Jahre sind von dem Gymnasiumabschluss vergangen, bis er seine Ideale verwirklichen und sich auf seine eigene Literatur konzentrieren konnte.

Wedekind lebte in Berlin und in München und sammelte Erfahrungen als Künstler, Schauspieler und Schriftsteller. 1891 wurde seine Komödie *Kinder und Narren* veröffentlicht, in der Zeit arbeitete er aber schon an seinem großen Dramastück *Frühlings Erwachen*.

### **2.3. Biographische Motivation und Entstehungsprozess des Dramas**

#### ***Frühlings Erwachen***

Frank Wedekind fing an, an seinem ersten Drama im Oktober 1890 zu arbeiten. Das Drama wurde schon im April 1891 fertig und erschien im Oktober 1891 in einem Schweizer Verlag auf seine eigene Kosten. Das Drama ist eng mit seiner eigenen Erfahrung und seiner Weltanschauung verbunden, denn es stellt seine Abrechnung mit der Gesellschaft, Schule und Familie dar. Jedoch wirkt der Anfang der Entstehungsgeschichte nach Wedekinds Worten eher als ungeplant und spontan.

„Ich begann zu schreiben ohne irgendeinen Plan, mit der Absicht zu schreiben, was mir Vergnügen macht.“<sup>27</sup> So äußerte sich Wedekind in einem Kommentar zu seinem Werk im Jahre 1911. Er ergänzte aber, dass der Plan schon nach der dritten Szene fest in seinem Kopf war und er seine eigenen Erfahrungen und die Erlebnisse seinen Freunden und Mitschülern

---

<sup>24</sup> NEUBAUER, M., Lektüreschlüssel. Frank Wedekind: *Frühlings Erwachen*, S.58.

<sup>25</sup> FE. S. 99.

<sup>26</sup> SCHÖNBORN, S., *Die Königin ohne Kopf*, S. 164.

<sup>27</sup> WAGENER, H., *Erläuterungen und Dokumente*. Frank Wedekind: *Frühlings Erwachen*, S. 95.

zusammensetzen konnte. „Fast jede Szene entspricht einem wirklichem Vorgang“<sup>28</sup>, gibt Wedekind in seinem Kommentar zu. Diese Erfahrungen und Erlebnisse stammen meistens aus seinen Schuljahren. Seine Schulkammeraden Franz Oberlin und Moritz Dürr hatten einen großen Einfluss auf Wedekind und beide waren mit hoher Wahrscheinlichkeit auch das Vorbild für eine der Hauptfiguren des Dramas – Moritz Stiefel. Oberlin beging im Juli 1883 den Selbstmord, Moritz Dürr im Winter 1885. Dürr informierte Wedekind über sein Vorhaben und Wedekind versprach ihm, über dieses Ereignis in seinem Werk zu schreiben und in *Frühlings Erwachen* verleiht Wedekind der Hauptfigur auch Dürres Namen.<sup>29</sup> Die andere Hauptfigur, der einzige Freund von Moritz, Melchior Gabor trägt „deutlich Züge des jungen Wedekinds“<sup>30</sup>

Günter Seehaus, der Verfasser von Wedekinds Biographie, hatte aber eine andere Meinung. Er meinte, dass Wedekind „ein Schulleben, wie es in *Frühlings Erwachen* gezeichnet wird, [...] in Aarau nicht am eigenen Leib erfahren [hat]“<sup>31</sup>. Seehaus konnte mit seiner Aussage meinen, dass sich Wedekind bei seinen Mitschülern und ihren Erfahrungen inspiriert haben, die in der Wirklichkeit passierten. So wurde er sich von Wagener mit seiner Aussage nicht unterscheiden.

---

<sup>28</sup> WAGENER, H., Erläuterungen und Dokumente. Frank Wedekind: *Frühlings Erwachen*, S. 95.

<sup>29</sup> WAGENER, H., Erläuterungen und Dokumente. Frank Wedekind: *Frühlings Erwachen*, S. 102.

<sup>30</sup> WAGENER, H., Erläuterungen und Dokumente. Frank Wedekind: *Frühlings Erwachen*, S. 98.

<sup>31</sup> SEEHAUS, G., *Wedekind*, S. 25.

### **3. *Frühlings Erwachen***

Für die Analyse des Dramas *Frühlings Erwachen* muss ich erst in dieser Arbeit die Hauptfiguren vorstellen. In diesem Kapitel werde ich den Werkaufbau und den Handlungsverlauf untersuchen und um die Szenen besser zu beschreiben, muss man die Figuren schon kennen. Der Handlung des Dramas werde ich mich kurz im Unterkapitel 4.4. Handlungsverlauf widmen, es wird aber nicht ausführlich beschrieben, da es nicht das Hauptthema dieser Arbeit ist.

Vielmehr werde ich mich der Sprache der Figuren widmen. Die Sprache bietet dem Leser eine indirekte Beschreibung der Figuren und zeigt uns auch, in welcher Beziehung die Figuren zueinanderstehen. Wedekind versteckt seine eigene Einstellung in die Namen der Figuren, nämlich der Autoritätsfiguren.

#### **3.1. Die Figurenkonstellation**

Die Figuren des Dramas lassen sich in zwei Gruppen einteilen. Die erste Gruppe wäre die Gruppe der Heranwachsenden, zu der auch die drei Hauptfiguren Melchior, Moritz und Wendla gehören. Andere Figuren dieser Gruppe sind ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, aber auch die Zöglinge aus der Korrekptionsanstalt.

Die Gruppe der Erwachsenen lässt sich weiter in Eltern, Schul- und Anstaltspersonal und Vertreter der Kirche und Medizin einteilen. Ganz außerhalb dieser Gruppen steht ein verummter Herr, der in dem Werk als ein geheimnisvoller deus ex machina auftritt.

Obwohl die Hauptfiguren sehr unterschiedliche Charaktere haben, sind sie einander in einer Sache ähnlich. Melchior, Moritz und Wendla leiden unter der sehr restriktiven Gesellschaft, in welcher sie aufwachsen. Der schlaue Melchior, der schamhafte und melancholische Moritz und die naive Wendla erleben ihre Lebenstragödien. Wer ist daran schuld? Die Figuren der Minderjährigen sind noch nicht erwachsen, sie fangen erst an, das wirkliche Leben kennen zu lernen. Sie sind neugierig, sie haben Fragen und sie wollen ihren Charakter durch Erfahrungen bilden. Sie schaffen es aber nicht alleine, ein Erwachsener muss ihnen eine helfende Hand reichen.

## 3.2. Die Hauptfiguren

Melchior und Wendla sind die Protagonisten des Dramas und ihre Initialen deuten schon die Thematik des Stückes. Wendlas „W“ steht für das Weibliche und Melchiors „M“ steht für das Männliche. Man könnte behaupten, dass Moritz auch mit demselben Buchstaben anfängt, seine Unsicherheit in seiner Geschlechtsidentität macht ihn aber nicht zu dem Hauptvertreter seines Geschlechts. Die Anfangsbuchstaben stehen einerseits als Kontraste gegenüber, auf der anderen Seite entsteht bei der waagerechten Spiegelung von „M“ aber ein „W“ und sie sind identisch.<sup>32</sup>

## 3.3. Werkaufbau

Dem Drama *Frühlings Erwachen* folgt ein Untertitel – Eine Kindertragödie. Es handelt sich also um eine Tragödie, eine der klassischen Formen des Dramas. Das Stück ist in drei Akte gegliedert. Dieser Aufbau ist bei den Bühnenstücken typisch, er wurde aber meistens für Komödien und Schauspiele gewählt. Das Stück enthält insgesamt neunzehn Szenen, wo bei der erste Akt aus fünf Szenen besteht und der zweite und dritte jeweils aus sieben Szenen.

Die Handlung fängt unmittelbar mit Wendlas Geburtstag an und sie endet genauso - es konnte ohne weiteres fortgesetzt werden. Die Handlung wird durch die Anordnung von einzelnen Szenen präsentiert. Die Szenen sind entweder durch ein Thema oder durch die Personen verbunden. Es gibt also Melchior-Szenen, Moritz-Szenen und Wendla-Szenen, wo die Themen Sexualität, Erziehung und Lebenseinstellungen dargestellt werden. Natürlich gibt es noch Szenen, wo keine der drei Hauptfiguren auftritt.

Meistens werden die Szenen in einer kontrastierenden Reihenfolge gestellt. Die Figuren aus einer Szene treten in der nächsten Szene nicht auf. Eine Szene mit den weiblichen Figuren, meistens eine Wendla-Szene, wird von einer mit männlichen Figuren, entweder der Melchior- oder Moritz-Szene, abgelöst. Diese Einteilung verläuft nicht konsequent durch das ganze Stück, doch lässt sich die genannte Anordnung erkennen. Neubauer stellt fest, dass es „Erst in der letzten Szene des ersten Akts [...] zur Synthese [kommt], indem im ersten Aufeinandertreffen zwischen Wendla und Melchior eine unmittelbare Begegnung der Geschlechter gezeigt wird“<sup>33</sup>. Die Szenenkontrastierung stellt die Trennung der Welten zwischen den beiden Geschlechterrollen in der wilhelminischen Gesellschaft dar. Männer und

---

<sup>32</sup> SCHÖNBORN, S., Die Königin ohne Kopf, S. 177.

<sup>33</sup> NEUBAUER, M., Lektüreschlüssel. Frank Wedekind: Frühlings Erwachen, S. 28

Frauen hatten unterschiedliche Rollen in der Gesellschaft und unterschiedliche Erwartungen an das Leben.

Die klassischen Aristotelischen Einheiten des Dramas werden nicht eingehalten. In dem Drama wurde auf die Einheit der Handlung, der Zeit und Ort verzichtet. Die Einheit der Zeit kann nur dann erfüllt werden, wenn das Drama die Zeit von maximal 24 Stunden umfasst. Hier beträgt die erzählte Zeit etwa ein halbes Jahr. Es fängt mit Wendlas Geburtstag im Frühjahr an und endet im November. Parallel mit dem Wechsel der Jahreszeiten verläuft auch ein Wechsel der Stimmung. Das Frühjahr ist gekennzeichnet von Erwartungen und Hoffnung, im Herbst herrscht bei der Abschlusszene auf dem Friedhof eine Atmosphäre von Tod und Verfall. Die Handlungsorte werden stetig abgewechselt, beispielsweise das Gymnasium, Wohnräume, Straßen, aber auch die Natur und Friedhof. Der Grund dafür ist die kontrastierende Reihenfolge der Szenen. Meist werden die Außenräume, der Wald oder der Fluss, mit den geschlossenen Innenräumen kontrastiert. Nach Neuer zeigt damit das Stück die „gegensätzlichen Prinzipien von Freiheit und Zwang“<sup>34</sup> der damaligen Gesellschaft.

Auch eine Einheit der Handlung findet der Leser in dem Drama nicht. Für einen einzigen Handlungsstrang braucht man eine Hauptfigur. Das Geschehen wird aber von drei Handlungssträngen gebildet, die jeweils den Lebensläufen der drei Hauptfiguren Wendla, Moritz und Melchior folgen. Während Melchiors Schicksal mit Wendlas und Moritz' eng verknüpft ist, sind Wendla und Moritz miteinander überhaupt nicht verbunden. Das Drama wird auch von Szenen, wo keine von diesen drei Hauptfiguren auftritt, unterbrochen. Diese Nebenhandlungsstränge haben keinen Einfluss auf die Handlung, doch verlaufen sie nicht isoliert. Es handelt sich um die Szenen mit der Figur Hänschen Rilow, die Homosexualität und Masturbation thematisieren. Alle Szenen brechen verschiedene Tabus und akzentuieren gemeinsam alle thematischen Schwerpunkte des Dramas.

---

<sup>34</sup> NEUBAUER, M., Lektüreschlüssel. Frank Wedekind: Frühlings Erwachen, S. 31.

### 3.4. Handlungsverlauf

Ich werde die Handlung nur kurz erwähnen, wenn ich die einzelnen Szenen den Elementen der klassischen Reihenfolge des Dramas nach Gustav Freytag zuordne.<sup>35</sup>

Das klassische Drama beginnt mit einer Exposition, die steigende Handlung setzt fort, bis sie einen Höhepunkt erreicht. Danach fällt die Handlung bis zu einem retardierenden Moment, wo ein anderer Ausgang zu erwarten und zu erhoffen ist. Die Handlung fällt aber bis zu einer Katastrophe.

Die Einleitung des Dramas stellen die ersten beiden Szenen dar. Die erste Szene ist die sogenannte Wendla-Szene. Wendla hat ihr jugendliches Alter erreicht und ihre Mutter hat Schwierigkeiten, ihre Tochter als Frau zu akzeptieren. „Ich würde dich ja gerne so behalten, Kind, wie du gerade bist“<sup>36</sup>. Das ist der Hauptgrund für Wendlas Tragödie. Sie wird von ihrer Mutter als Kind behandelt und bleibt in Unkenntnis von Sexualität und ihren Folgen, was zu ihrer ungeplanten Schwangerschaft führt. Als zweite Szene steht dazu im Kontrast die Szene mit den männlichen Protagonisten. Melchior und Moritz werden dem Leser vorgestellt, die beiden sind auch in jugendlichem Alter und reden über intime Themen. Dem Leser wird klar, dass Melchior ein aufgeklärter Mensch ist, der sich selbst über verschiedene Themen informiert und bildet. Moritz wird im Gegensatz zu ihm als unaufgeklärt dargestellt und ist zu scheu, um über Sexualität zu sprechen. Das Hauptthema und die Hauptpersonen werden hier kurz, aber deutlich dargestellt.

Die Handlung steigert sich durch die beginnende Beziehung von Wendla und Melchior. Es beginnt mit Wendlas Neugier darauf, geschlagen zu werden. Die Handlung wird verschärft, wenn die beiden Jugendlichen miteinander schlafen.

Die Moritz-Szene fokussiert vor allem auf seine Schulkarriere. Er muss sich besonders anstrengen, denn er wird „vorläufig nur provisorisch“ in die nächste Klasse versetzt. Die Steigerung der Szene ist in der Frage, ob er es schafft und welche Folgen sein Misserfolg hätte. Der Höhepunkt des Dramas kommt, als Moritz nicht in die nächste Klasse versetzt wird und sich zum Selbstmord entschließt. Fälschlicherweise wird Melchior für den Tod seines Freundes verantwortlich gemacht. Neubauer stellt fest, dass Melchior „praktisch keine Chance [hat], da ihm jeder Versuch zur Rechtfertigung als Disziplinlosigkeit ausgelegt

---

<sup>35</sup> HUBER, M., BÖHM, E., Exposition, Steigerung, Höhe-/Wendepunkt, retardierendes Moment, Katastrophe, Literaturwissenschaftliche Begriffe online.

<sup>36</sup> WEDEKIND, F., Frühligs Erwachen, S. 7. – weiter als FE. bezeichnet

wird<sup>37</sup> und muss die Schule verlassen. Als seine Eltern von Wendlas Schwangerschaft erfahren, führt sein Weg in die Korrekationsanstalt.

Für die letzte Hauptperson, Wendla, gibt es nur eine Lösung – nach Anordnung ihrer Mutter führt ihr Weg zu einer Abtreibung. Diese Szene ergibt den retardierenden Moment. Die Abtreibung könnte Wendla eine neue Chance für ein besseres Leben geben, sie „soll die Schande aus der Welt schaffen“<sup>38</sup>. Doch sie löst nicht das Grundproblem und die Ursache dieser Situation. Wendlas Tod führt das Drama in seine Katastrophe.

### **3.5.Sprache**

Das Drama wurde am Ende des 19. Jahrhunderts geschrieben und viele Ausdrücke werden in der heutigen Sprache nicht mehr benutzt. Die Wörter, die heutzutage nicht mehr oder nur selten im Gebrauch sind, brauchen eine Erklärung, wie zum Beispiel „Ich bin promoviert!“<sup>39</sup> bedeutet nicht mehr „in die nächste Klasse [aufsteigen]“<sup>40</sup>, sondern nach dem Duden Wörterbuch „die Doktorwürde erlangen“<sup>41</sup>.

Andere Wörter, die schwer zu verstehen sind, sind die Wörter und Namen aus der griechischen Mythologie oder den biblischen Geschichten. Die Vergleiche stehen in Bezug zu historischen Ereignissen und werden für verschiedene Anspielungen verwendet. Als Beispiel dient Moritz' Monolog, als er Selbstmord begehen möchte und sagt: „Ich wandle zum Altar wie der Jüngling im alten Etrurien, dessen letztes Röcheln der Brüder Wohlergehen für das kommende Jahr erkaufte“<sup>42</sup>. Für ein richtiges Verständnis muss der Leser Kenntnisse über die römische Antike, vor allem über das Menschenopferitual, aufweisen.

Darüber hinaus wird in der Sprache auch viel Kritik versteckt. Die Sprache dient als Mittel zur Vertiefung der Figureneigenschaften, zur Darstellung ihrer Weltanschauung und Meinung. Die Sprache verrät dem Leser mehr über die Figur als nur das Alter.

#### **3.5.1. Sprache als Ausdruck der jugendlichen Natürlichkeit**

Die Jugendlichen, besonders die Mädchen, unterhalten sich untereinander auf eine unaffektierte und natürliche Art und Weise. Nach Klaus Gladiators reden sie so, „wie ihnen der

---

<sup>37</sup> NEUBAUER, M., Lektüreschlüssel. Frank Wedekind: Frühlings Erwachen, S.11.

<sup>38</sup> NEUBAUER, M., Lektüreschlüssel. Frank Wedekind: Frühlings Erwachen, S.13.

<sup>39</sup> FE. S. 20.

<sup>40</sup> NEUBAUER, M., Lektüreschlüssel. Frank Wedekind: Frühlings Erwachen, S.33.

<sup>41</sup> „promovieren“ auf Duden online. URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/promovieren>

<sup>42</sup> FE. S. 45.



Schnabel gewachsen ist“<sup>43</sup>. Die weiblichen Figuren benutzen viele umgangssprachliche oder gekürzte Formulierungen und Ausdrücke. Man sieht es in den Beispielen „Wär’s etwa besser, wenn ich heiß hätte [...]“<sup>44</sup>, wo das Pronomen „es“ mit dem Apostroph gekürzt wurde oder bei „Da kommt Papa. Ritsch – das Hemd herunter. Ich zur Tür hinaus“<sup>45</sup>, wo das Prädikat fehlt. Ihre Sprache ist auch direkt und die Mädchen benutzen oft drastische Wendungen. sie verstecken sich nicht hinter unwahren Formulierungen und beschreiben die Realität, wie sie wirklich ist. „Papa schlägt mich krumm, und Mama sperrt mich drei Nächte ins Kohlenloch“<sup>46</sup>.

Bei den männlichen Figuren ist die Häufigkeit von diesen Formulierungen niedriger. Trotzdem aber findet man bei den Jungen Ausdrücke der jugendlichen Natürlichkeit, wie zum Beispiel „Du Schweinetier?“<sup>47</sup> oder „Glaubst du vielleicht an den Schnack?“<sup>48</sup>. Diese unverbildete Sprache wirkt natürlich, sie steht im starken Kontrast zu der inhaltsarmen Sprechweise der Erwachsenen. Die Sprache der Jugendlichen macht aus dem Drama keine „bitterböse, steinernste Tragödie“<sup>49</sup> und viele Ausdrücke und Wendungen wurden nach Gladiator von Wedekind in seiner Jugend selber benutzt.

### **3.5.2. Expressive Sprache als Gegensatz zu Inhumanität**

Die Jugendlichen handeln in dem Drama eher emotional als rational. Das spiegelt sich auch in ihrer gefühlstarken Sprache, sie verwenden ausdrucksstarke Vergleiche und kurze oder unterbrochene Sätze. Melchior sagt kurz bevor er mit Wendla schläft: „Der Himmel draußen muss schwarz wie ein Bahrtuch sein“<sup>50</sup>.

Die Emotionalität wird gesteigert durch Ellipsen und „auf den Sprecher selbst bezogene Ausrufe und Befehlsätze.“<sup>51</sup> In der Sprache findet man auch viele naturbezogene Vergleiche und Ausdrücke. Sowohl die Natur als auch die Sprache der Jugendlichen bilden einen Kontrast zu der trockenen und kalten Sprache der meisten Erwachsenen.

---

<sup>43</sup> GLADIATOR, K., Interpretationshilfe Deutsch, S. 77.

<sup>44</sup> FE. S. 8.

<sup>45</sup> FE. S. 17.

<sup>46</sup> FE. S. 16.

<sup>47</sup> FE. S. 66.

<sup>48</sup> FE. S. 22.

<sup>49</sup> GLADIATOR, K., Interpretationshilfe Deutsch, S. 78.

<sup>50</sup> FE. S. 31.

<sup>51</sup> GLADIATOR, K., Interpretationshilfe Deutsch, S.79.

### 3.5.3. Sprache als Vorspiegelung

Die Sprache wird in dem Stück auch indirekt und abstrakt benutzt. Die Figuren der Jugendlichen genießen sich über bestimmte Themen, vor allem über die Sexualität, direkt zu sprechen. Als eine Folge davon entstehen Sätze mit komplizierter Syntax, die sehr gehoben klingen, doch ist die wahre Bedeutung verschwunden. Die Fremdwörter werden nicht korrekt verwendet, zum Beispiel wenn Melchior in der zweiten Szene des ersten Akts sagt: „All meinen Erfahrungen nach besteht das erste Auftauchen dieser Phantome keine Bestimmte Altersstufe“<sup>52</sup>. Statt des Worts „Phänomenen“ wurde das Wort „Phantome“ benutzt.

Die Jugendlichen unterhalten sich auch über Homer oder Goethe und seinen *Faust*, dem Leser wird aber schnell klar, dass es von Wedekind ironisch gemeint ist. Obwohl es das ist, was die Jugendlichen gerade lernen, sind sie noch nicht fähig, die Inhalte richtig zu interpretieren und vermitteln.

### 3.5.4. Sprache als Zeichen der Zuwendung

Es gibt nur eine einzige Figur unter den Erwachsenen, die ehrlich mit den Jugendlichen redet und damit auch handelt. Es ist Frau Gabor, Melchiors Mutter. Ihre Sprache ist sehr gefühlsbetont und empathisch. In der fünften Szene im zweiten Akt möchte sie in ihrem Brief Moritz „von der Sinnlosigkeit seines Vorhabens“ überzeugen. In dem Brief nimmt sie auf Moritz' innere Verfassung Bezug, sie verwendet die Worte „Unbedachtsamkeit [...] Weigerung [...] Fassungslosigkeit [...] Kräfte erschöpft [...] Beurteilung ihres Geschickes“<sup>53</sup>. Auf der anderen Seite steht sie als eine Beraterin, sie möchte Moritz Zuversicht geben und aufmuntern. Die Formulierungen dafür sind „gefasstere Gemütsstimmung [...] vollste Sympathie [...] Kopf hoch [...] unverändert zugetan“<sup>54</sup>. Ihre Sprache in dem Brief ist auch voll von Superlativen, die in ihrer Rede etwas forciert wirken. Sie zeigen die Unsicherheit von Frau Gabor, die man aber wegen den ernsten Umständen verstehen kann und muss. „heiligste Versicherung [...] gröbster Verletzung meiner Pflicht [...] im höchsten Grade nachteilig [...] vollste Sympathie“<sup>55</sup>.

Ganz anders wirkt die Sprache der anderen Mutter, Frau Bergman. Wenn Frau Bergman mit ihrer Tochter Wendla redet, spricht sie die Vierzehnjährige mit „Kind“ an. Andere

---

<sup>52</sup> FE. S. 9.

<sup>53</sup> FE. S. 41.

<sup>54</sup> FE. S. 42.

<sup>55</sup> FE. S. 41.

Bezeichnungen, die sie für ihre Tochter benutzt, sind „[m]ein einziges Herzblatt“<sup>56</sup>, „liebes Herz“<sup>57</sup> und „süßes Engelsgeschöpf“<sup>58</sup>. Sie nennt und behandelt ihre Tochter wie ein kleines Kind, sie möchte die Illusion von Reinheit und Unschuld bewahren und versteckt sich in der Sprache hinter schönen, aber leeren Ausdrücken. Das Tragische und Ironische an der Situation ist, dass ihr übertriebener Schutz und ihre eigene Angst am Ende die Gründe für Wendlas Tod sind.

### 3.5.5. Sprachliche Karikaturen

Wedekind kritisiert die Figuren, vor allem die Autoritätsfiguren der Erwachsenen, indirekt durch ihre Sprache. Die Autoritätsfiguren unterscheiden sich von den anderen Figuren schon durch ihre Namen, die als ein Hinweis auf charakteristische Eigenschaften oder äußerliche Merkmale gelten. Der Rektor heißt Sonnenstich, dabei wird angedeutet, dass er so handelt, als ob er zu lange an der Sonne gelegen hat. Das ist ein Hinweis darauf, dass er verwirrt ist oder so handelt, als wäre er es. Das nächste Beispiel ist der Professor Knochenbruch, wo sein brutaler Name andeutet, dass er wahrscheinlich oft die Prügelstrafe anwendet.

Die Sprache und vor allem der Ton der Autoritätsfiguren ähnelt sich dem Offizierston und das Gespräch zwischen Melchior und Sonnenstich dem Verhör. Gladiator erläutert noch weiter: „Der sprachliche Umgangston der Herren, [Knochenbruch und Sonnenstich], ist charakteristisch für ihre Engstirnigkeit, ihre moralische Verlogenheit und ihren gefühllosen Leistungsfetischismus.“<sup>59</sup>

„Sonnenstich: Habebald!

Habebald: Befehlen, Herr Rektor!

Sonnenstich: Führen Sie ihn herauf!“<sup>60</sup>

In dem Gespräch von Sonnenstich mit Melchior über seine Strafwürdigkeit, benutzt der Rektor ellenlange und geschraubte Formulierungen, deren Satzbau an den lateinischen erinnert. Diese Äußerungen wirken noch grotesker, wenn die Autoritätsfiguren diesen Sprachstil auch für banale Anlässe verwenden, zum Beispiel für die Frage, ob man das Fenster aufmachen soll oder nicht. So stellt der Professor Knüppeldick die banale Frage: „Ich

---

<sup>56</sup> FE. S. 7.

<sup>57</sup> FE. S. 34.

<sup>58</sup> Ebd.

<sup>59</sup> GLADIATOR, K. Interpretationshilfe Deutsch, S. 85.

<sup>60</sup> FE. S. 41.

kann mich nicht länger der Überzeugung verschließen, dass es endlich an der Zeit wäre, irgendwo ein Fenster zu öffnen.“<sup>61</sup>

In der Szene, wo sich die Figuren am Grab des verstorbenen Moritz treffen, hält Professor Knochenbruch eine Rede. Seine Gedenkworte sind „Verbummelt - versumpft - verhurt - verlumpt - und verludert!“<sup>62</sup> Diese Rede ist ein deutlicher Beweis, „dass es Wedekind hier (und anderswo) nicht nur um deftige Kritik ging, sondern auch darum, mit den Mittel der Satire ein System zur Diskussion zu stellen, in dem solchen Menschen die Erziehung der Jugend anvertraut ist“<sup>63</sup>.

---

<sup>61</sup> FE. S. 40.

<sup>62</sup> FE. S. 45.

<sup>63</sup> GLADIATOR, K. Interpretationshilfe Deutsch, S. 86.

## **4. Analyse der im Drama beschriebenen zwischenmenschlichen Konflikten und ihrer Folgen**

In diesem Kapitel werde ich die Figuren analysieren und ihre zwischenmenschlichen Konflikte untersuchen. Ich werde mich vor allem auf die Hauptfiguren der Jugendlichen konzentrieren und ich werde beobachten, in welcher Beziehung sie zu anderen Figuren, ihren Eltern, den Autoritätsfiguren oder den Altersgenossen stehen.

Gleichzeitig mit der Analyse werde ich auch die Figuren charakterisieren. Es war nicht möglich, erstens die Figuren zu charakterisieren und später die Analyse ihrer Beziehungen zu machen, weil diese zwei Sachen eng verbunden sind. Die Jugendlichen sind erst in der Phase des Heranwachsens und sie bilden erst ihren Charakter. Die Eltern und die Altersgenossen spielen eine große Rolle in ihrem Leben und haben einen großen Einfluss. Ich werde beobachten, wie sich die Figuren beeinflussen und welche Folgen ihre Beziehung verursacht.

Aus den Jugendlichen habe ich die Hauptfiguren ausgewählt, nämlich Wendla, Melchior und Moritz. Ich werde ihre Beziehung zu ihren Eltern untersuchen, bei Moritz sogar noch die Beziehung zur Melchiors Mutter. Dazu kommt noch die Analyse der Beziehung zwischen Melchior und dem verummten Herrn. Diesen Beziehungen werde ich mich in dem Unterkapitel „Der Generationskonflikt“ widmen. Den Beziehungen der Jugendlichen dann in dem Unterkapitel „Beziehung zu den Altersgenossen“.

### **4.1. Generationskonflikt**

Es gibt eine starke Spannung zwischen der Generation der Heranwachsenden und der Generation ihrer Eltern. Die Jugendlichen stellen die Werte ihrer Eltern infrage und probieren, dagegen zu meutern. Auf der anderen Seite verstehen die Eltern die neuen Lebenswege, Werte und Einstellungen ihrer Kinder nicht. Diese Trennung von ihrer Einstellungen lässt sich in der zweiten Szene des dritten Akts erkennen.

Bei Moritz' Beerdigung trauern die Mädchen um Moritz, die Mädchenfigur Martha hat ein „armes Herz“ und im Gegensatz dazu stehen die Elternfiguren und das Professorenkollegium, die für diese Tat nur Verachtung haben. Die Jugendlichen verurteilen Moritz' Tat nicht, erschreckenderweise meinen sie, dass manche Arten von Selbstmorden hübsch sein können. Sie würden ihre Welt anders gestalten, sie hinterfragen die Normen und traditionellen Werte

ihrer Eltern. Die Verheimlichung, die Unterdrückung und die Zucht sind keine erfolgreichen und helfenden Erziehungsmethoden.

Man konnte argumentieren, dass die Jugendlichen die Welt aus einer anderen Perspektive sehen und dass sie noch nicht über die Erziehung nachdenken. Sie wollen aber nicht grundlos gegen ihre Eltern rebellieren. Es geht nicht darum, dass die Jugendlichen sich selbst an der Stelle ihrer Eltern vorstellen können. Sie denken und diskutieren darüber, wie sie ihre zukünftigen Kinder erziehen würden. Dabei kritisieren sie indirekt den Erziehungsstil ihrer Eltern, denn es wird klar, dass sie andere Vorstellungen haben.

Die Erwartung für ihre Kinder ist für die Eltern Gabor die „Sittlichkeit als Ausdruck des Gesunden“, für Familie Stiefel der Schulerfolg und für Familie Bergmann die Keuschheit, als ein Idealbild der Frau.

#### **4.1.1. Moritz Stiefel und seine Eltern**

Verwiesen auf Gladiators Feststellung, gehört die Familie Stiefel, wie alle anderen Familien in dem Drama, dem neuen Mittelstand an. Er konstituierte sich zwischen den Jahren 1880 und 1918 aus den Beamten und Angestellten und diesem Bevölkerungskreis ging es vor allem darum, ihren Söhnen einen guten Schulabschluss zukommen zu lassen. Die Ausbildung ist der einzige Weg, „einen angemessenen sozialen Status zu sichern beziehungsweise zu erreichen“<sup>64</sup> und sich von der Arbeiterklasse abzuheben. Durch den Schülerzuwachs in den Schulen ist auch die Konkurrenz viel größer und die Folge sind Engpässe und verschärfte Selektion.

Genau dieser Aspekt spielt die wichtigste Rolle in Moritz' Leben. Für ihn ist die Schule vor allem eine Institution, die die Schüler ständig prüft und durchfallen lässt.

„Wir gehen in die Schule, damit man uns examinieren kann! – Und wozu examiniert man uns? – Damit wir durchfallen. – Sieben müssen ja durchfallen, schon weil das Klassenzimmer oben nur sechzig fasst.“<sup>65</sup>

Moritz besucht das Gymnasium wegen seiner Eltern. Sie sind auch der Grund, warum er noch zu Hause bleibt, obwohl er am liebsten wegreisen und ein neues Leben anfangen würde.

---

<sup>64</sup> GLADIATOR, K., Interpretationshilfe Deutsch, S. 37.

<sup>65</sup> FE. S. 7.

„...hol mich der Teufel, wäre Papa nicht, heut schnürt ich mein Bündel und ginge nach Altona!“<sup>66</sup>

Moritz ist versetzungsgefährdet und muss sich intensiv auf seine Prüfungen vorbereiten. Dieses Gefühl wird von seinen bornierten und autoritären Lehrern und vor allem von seinen Eltern hervorgerufen. Moritz strengt sich extrem an, um die Prüfungen zu bestehen und macht alles für eine gute Leistung. „Ich will arbeiten und arbeiten, bis mir die Augen zum Kopf herausplatzen“<sup>67</sup>. Es ist deutlich, dass seine Eltern und ihr Leistungsfetischismus der größte Stressfaktor sind und Moritz für sie auch aufopferungsbereit ist. „Wenn ich durchfalle, rührt meinen Vater der Schlag, und Mama kommt ins Irrenhaus.“<sup>68</sup>

Ein anderer Aspekt von Moritz' Kritik an seiner eigenen Erziehung ist die fehlende Aufklärung im Bereich der Biologie des menschlichen Körpers. In der Familie wird Moritz ein starkes Schamgefühl anezogen. Darum sagt Moritz, dass er seine „Knaben und Mädchen“<sup>69</sup> in einem Zimmer zusammen schlafen und die Körper ihrer Geschwister sehen lassen würde. Moritz kritisiert auch das Bildungssystem, in dem es viel mehr um die Kopfarbeit und wenig um die körperliche Arbeit geht. Diese Ideen zeigen, dass er doch ein intelligenter Mensch ist, der selbstständig denkt und interessante Ideen entwickeln kann. Er ist ein gefühlvoller Mensch, der aber von einem Wissenszwang belastet wird.

Die Folgen sind, dass dieser Druck Moritz in den Tod treibt. Er ist schulisch überfordert und obwohl er sich in der Schule sorgenvoll bemüht, wird er trotz seiner Anstrengung sitzen bleiben. Ob es seine Schuld war, ist weder dem Leser und noch dem Moritz klar, Moritz nimmt es aber als ein Zeichen seiner Unfähigkeit. Die einzige Unterstützung findet er in seiner Freundschaft mit Melchior, sie hilft ihm aber nicht gegen seine Eltern. Er fühlt sich als Außenseiter, ohne irgendeine Unterstützung auf der Welt. Er fühlt sich noch einsamer, da er auch die Existenz von Gott in Zweifel zieht. Da sein Versuch, nach Amerika zu fliehen, gescheitert ist, ist für Moritz die einzige Lösung der Selbstmord.

#### **4.1.2. Moritz Stiefel und Frau Gabor**

Moritz verbringt viel Zeit bei Melchior und begegnet auch seiner Mutter, Frau Gabor. Obwohl er nicht um einen Rat bittet, empfiehlt sie ihm, was er machen sollte und präsentiert sich als

---

<sup>66</sup> Ebd.

<sup>67</sup> FE. S. 22.

<sup>68</sup> Ebd.

<sup>69</sup> FE. S. 7.

mütterliche Freundin. „Bedenken Sie Ihre Gesundheit. Die Schule ersetzt Ihnen die Gesundheit nicht! Fleißig spazieren gehen in der frischen Luft! Das ist in Ihren Jahren mehr wert als ein korrektes Mittelhochdeutsch.“<sup>70</sup>

Moritz' Leben ist wegen seinen Schulleistungen voll Stress, aber Frau Gabor ist die einzige, die ihn beruhigt und ihn daran erinnert, dass die Schule nicht das Wichtigste im Leben ist. Das Leben des Menschen hat einen viel größeren Wert als gute Schulleistungen. Ihrer Meinung nach gibt es auch gute Menschen, die schlechte Noten in der Schule bekommen haben. Als sich Moritz an sie wendet, nachdem er sitzen geblieben ist, appelliert sie an seinen gesunden Verstand. Seinen Plan, nach Amerika zu fliehen, hält sie für übertrieben. Sie will sein überhastetes Handeln nicht unterstützen und kann Moritz in seinem Plan nicht unterstützen.

Doch für Moritz ist die Flucht nach Amerika die einzige scheinbare Lösung. Er bittet Frau Gabor um das Geld, das er dazu braucht, und droht ihr an, sich umzubringen, wenn sie ihm es nicht geben würde. Frau Gabor hält sein Verhalten nur für eine Tat „unter Einfluss des ersten Schreckens“<sup>71</sup> und entschuldigt damit seine alarmierende Aussage. Ihre Passivität hat aber eine tragische Folge und Moritz' Selbstmord kann für sie nicht überraschend sein.

Seiner Meinung nach hatte er keine andere Wahl und obwohl der Brief von Frau Gabor voll von Worten der Unterstützung war, waren es nur Worte und nicht eine finanzielle Unterstützung, die er sich für seine Flucht gewünscht hätte. Frau Gabor, als eine erwachsene Frau und Mutter, sollte seinen Wörtern mehr Ernst geben und probieren, mit Moritz' Eltern zu sprechen.

### **4.1.3. Melchior Gabor und seine Eltern**

Melchior wird von seiner Mutter, Fanny Gabor, erzogen. In der Familie hat, vor allem am Ende des Stückes, das letzte Wort jedoch der Vater, Herr Gabor. Melchiors Eltern haben unterschiedliche Vorstellungen von guter Erziehung und stehen einander als Gegensätze gegenüber. Frau Gabor steht für eine vernunftbetonte und aufklärerische Methode und möchte ihren Sohn zur Mündigkeit und Selbstständigkeit erziehen. Sie verkörpert für ihn vor allem eine Ratgeberin, denn sie überlässt es ihm, eigene Entscheidungen zu treffen, und er muss dafür auch die Verantwortung übernehmen.

---

<sup>70</sup> Ebd.

<sup>71</sup> FE. S. 33.



Im Kontrast zu der liberalen Mutter steht der konservative Vater. Er findet Melchiors Erziehung sehr lasch und würde sich für seinen Sohn eine Erziehung mit harter Hand und nach strengen christlichen Prinzipien wünschen. Herr Gabor ist kein Tyrann, aber er ist überzeugt, dass die Sexualität etwas Sündhaftes ist und nichts mit den Jugendlichen zu tun haben soll.

Er tritt nur in der dritten Szene des dritten Akts auf. Die Eltern erfahren, dass ihr Sohn wegen der anschaulichen Abhandlung von der Schule verwiesen wurde. Die Frage nach Melchiors Schicksal wird ein Grund für einen Streit zwischen den Eltern. Der Vater ist der Meinung, dass die Korrekptionsanstalt die beste Lösung für seinen Sohn ist. Die Mutter ist aber streng dagegen, denn in einer Korrekptionsanstalt wird jeder, sogar auch „ein gutgearteter Mensch [...] gewiss zum Verbrecher“<sup>72</sup>. Frau Gabor zeigt ihren Mut und ihre Mütterlichkeit, wenn sie sich an Melchiors Seite gegen ihren Mann stellt. Sie möchte ihren Sohn vor der Korrekptionsanstalt schützen. Sie behauptet, dass ihr Sohn keinen Fehler gemacht hat, und droht ihrem Mann mit der Scheidung. Melchior endet jedoch in der Korrekptionsanstalt, sogar mit der Zustimmung seiner Mutter. Ein Argument war stärker als ihre Toleranz - sie wusste nichts über Wendlas Schwangerschaft und dass ihr Sohn der Verführer war.

#### **4.1.4. Wendla Bergmann und ihre Mutter**

Wendla ist ein naives und unwissendes Mädchen, ähnlich der Figur Gretchen in Goethes *Faust*. Diese Figur kann als ein intertextuelles Element zu dem Werk betrachtet werden. Die weibliche Hauptfigur Gretchen wird mit den gleichen Eigenschaften beschrieben, beide leben ohne Vater oder Vaterfigur und beide werden ein Opfer der Gesellschaft. Beide Figuren geraten an die Grenzen ihres Verstandes, denn sie können mit niemandem über ihre sexuellen Erlebnisse sprechen. Wendla fühlt sich einsam, sie kann sich niemandem anvertrauen und niemand kann ihr einen Rat geben und endlich ihre Fragen beantworten. „Ach Gott, wenn jemand käme, dem ich um den Hals fallen und erzählen könnte.“<sup>73</sup>

Wendla wird von ihrer Mutter erzogen. Wir erfahren nichts von ihrem Vater, Herr Bergmann, und wir können nur davon ausgehen, dass deren Mann in der Familie das Geld verdient und sie, die Mutter, ist für die Kindererziehung und den Haushalt zuständig oder dass sie verwitwet ist. Neben Wendla hat sie noch eine ältere Tochter, Ida, die schon verheiratet ist

---

<sup>72</sup> FE. S. 48.

<sup>73</sup> FE. S. 34.

und drei Kinder hat. Frau Bergmann tritt in dem ganzen Werk nur drei Mal auf und alle ihre Szenen mit Wendla drehen sich um Wendlas Heranreifen und die Sexualität. Wendla ist neugierig und fühlt sich nicht mehr als Kind, sie löst sich von ihrer Mutter ab.

Frau Bergmann ist sehr konservativ, sie würde Wendla am liebsten immer als ein kleines Mädchen behandeln und „würde [sie] ja gerne so behalten, Kind, wie [sie] gerade [ist]“<sup>74</sup>. Die Mutter spricht Wendla vor allem mit „Kind“<sup>75</sup> an und behandelt sie auch so, sie benutzt aber auch andere kindliche Namen wie „mein einziges Herzblatt“<sup>76</sup>, „liebes Herz“<sup>77</sup>, „süßes Engelsgeschöpf“<sup>78</sup>, „Mädchen“<sup>79</sup>, „mein Herzblatt“<sup>80</sup> für ihre vierzehnjährige Tochter. Frau Bergmann vermeidet ein offenes Gespräch über die Themen, die für sie unangenehm sind. Ein Tabu-Thema ist für sie der Tod und sie ist nicht fähig, Wendlas Frage „Ist es sündhaft, Mutter, über derlei zu sinnieren?“<sup>81</sup> zu beantworten. Wendla denkt oft vor dem Einschlafen über den Tod nach, er macht sie nicht traurig, sondern er fasziniert sie und sie hätte gern von ihrer Mutter Antworten bekommen. Frau Bergmann lenkt aber von dem Thema ab und redet über Wendlas Kleid. „Zieh in Gottes Namen dein Prinzesskleidchen wieder an!“<sup>82</sup>

Durch Wendlas Kleid wird der Konflikt zwischen der Mutter und ihrer Tochter beschrieben. Beide Figuren haben andere Vorstellung von der Länge des Kleides. Wendlas Meinung nach ist das Kleid zu lang und erinnert sie an eine „Nachtschlumpe“<sup>83</sup>. Ihre Mutter aber argumentiert, dass sie als ein „ausgewachsenes Mädchen nicht im Prinzesskleidchen einhergehen“<sup>84</sup> darf. Es wird angedeutet, dass Wendla „um zwei Zoll größer ist“, umgerechnet sind es fünf Zentimeter und es bedeutet, dass ihr Kleid immer um fünf Zentimeter kürzer geworden ist. Frau Bergmann verbietet Wendla das Prinzesskleidchen zu tragen, es ist ein taillenbetontes Gesellschaftskleid, womit Wendla ihre weibliche Figur betonen würde. Frau Bergmann möchte Wendlas körperliche Reife nicht akzeptieren, sie ist besorgt um die sittliche Reinheit ihrer Tochter und darum setzt sie „eine Handbreit Volants unten“<sup>85</sup> an ihr

---

<sup>74</sup> FE. S. 5.

<sup>75</sup> Ebd.

<sup>76</sup> Ebd.

<sup>77</sup> FE. S. 27.

<sup>78</sup> Ebd.

<sup>79</sup> FE. S. 54.

<sup>80</sup> FE. S. 55.

<sup>81</sup> FE. S. 5.

<sup>82</sup> Ebd.

<sup>83</sup> FE. S. 5, Worterläuterung: Nachtschlumpe als Nachthemd

<sup>84</sup> FE. S. 5.

<sup>85</sup> Ebd.

Kleid an. Mit der Verheimlichung und Lüge möchte sie das Bild der Reinheit ihrer Tochter konservieren.

Wendla ist neugierig und spürt in sich Unruhe, da sie ein pubertierendes Mädchen ist und Gefühle erlebt, die sie bisher noch nicht gekannt hat. Um ihren Körper und die Sexualität erforschen zu können, braucht Wendla Aufklärung. Ihre Mutter enthält ihr aber die Informationen vor und ist verzweifelt, sie lebt in einer Welt, wo sie das Natürlichste nicht erklären kann.

„Um meinen Verstand ist es ein traurig Ding. – Hab ich nun eine Schwester, die ist seit zwei und einem halben Jahre verheiratet, und ich selber bin zum dritten Male Tante geworden und habe gar keinen Begriff, wie das alles zugeht.“<sup>86</sup>

Wendla möchte ihre Mutter überzeugen, dass sie für das Märchen vom Klapperstorch schon zu alt ist und bittet, bittelt sogar um eine Antwort und um Aufklärung. Nach langem Zögern antwortet ihre Mutter mit: „Um ein Kind zu bekommen – muss man den Mann – mit dem man verheiratet ist ... lieben – lieben sag ich dir – [...] von ganzem Herzen lieben, wie – [...] wie du in deinen Jahren noch gar nicht lieben kannst ... Jetzt weißt du’s“<sup>87</sup>. Wendla hat endlich von ihrer Mutter eine Antwort bekommen, sie weiß aber nicht, dass ihre Mutter nicht die komplette Wahrheit gesagt hat. Es fehlen Wendla immer noch „die wichtigsten Zusammenhänge zwischen Liebe, Sexualität und Schwangerschaft“<sup>88</sup> und die Ahnungslosigkeit bringt sie in eine Situation, die sie nicht verstehen kann.

Nachdem sie mit Melchior geschlafen hat, fühlt sie sich nicht wohl, sie leidet an „Bleichzucht“ und „Kopfschmerz, [...] Frösteln, [...] Schwindel – und [...] schrecklichen Verdauungsstörungen.“<sup>89</sup>. Frau Bergmann erkennt, dass ihre Tochter schwanger ist, schafft sie es aber immer noch nicht, Wendla aufzuklären und alles zu erklären. Sie kommentiert es nur mit „Ich weiß alles“, sie benutzt aber das leere „alles“, damit sie die Wirklichkeit, das heißt den Geschlechtsverkehr, nicht direkt benennen muss. Wendla versteht überhaupt nicht, wie sie schwanger geworden ist, sie protestiert: „Aber das ist ja nicht möglich, Mutter. Ich bin ja doch nicht verheiratet...!“<sup>90</sup> Es war ihre Mutter, die ihr die Schwangerschaft ausschließlich mit der Heirat verbunden hat und eine andere Erklärung und Aufklärung hat Wendla nicht

---

<sup>86</sup> FE. S. 27.

<sup>87</sup> FE. S. 29.

<sup>88</sup> GLADIATOR, K., Interpretationshilfe Deutsch, S. 39.

<sup>89</sup> FE. S. 53.

<sup>90</sup> FE. S. 55.

bekommen. Frau Bergmann antwortet aber „... das ist's ja, dass du nicht verheiratet bist! Das ist ja das Fürchterliche!“<sup>91</sup> und sie bringt es immer noch nicht übers Herz, ihre Tochter aufzuklären.

Das Problem ist, dass sie selber nichts anderes erlebt hat und erzieht ihre Kinder so, wie sie selber erzogen wurde. Sie ist konservativ und traditionell und meint „[sie] habe an [Wendla] nicht anders getan, als [ihre] liebe gute Mutter an [ihr] getan hat“<sup>92</sup>. Frau Bergmann geht aber noch einen Schritt weiter und bestellt eine Frau, die bei Wendla die Abtreibung durchführen wird. Sie macht wieder denselben Fehler und lügt ihre Tochter an, um ihre eigene Ehre und die Ehre der Familie zu retten. Frau Bergmann wiederholt den Vorgang, der zu der unglücklichen Schwangerschaft führte, und beantwortet Wendlas Fragen wieder nicht. Ihre Mutter lügt Wendla weiter an und spielt ihr vor, sie habe das Klopfen nicht gehört. Sie geht aber gleich an die Tür, öffnet sie und begrüßt die „Ärztin“. Es ist grausam, was Frau Bergmann für ihre Tochter plant, und dass nach allen Ereignissen immer noch nicht offen für eine Diskussion ist. Ihr Wort ist das entscheidendste in der Familie und darum hört sie ihrer Tochter nicht zu. Man kann behaupten, dass sie für Wendla „das Beste“ will, aber sie will vor allem sich selbst vor der Schande wegen der unehelichen Schwangerschaft schützen.

Bis zu den letzten Minuten in Wendlas Leben versteckt ihre religiöse und prude Mutter die Wahrheit und darum stirbt Wendla nicht als tragische Heldin, sondern als ein Opfer. Wendla wird ein Opfer der Erziehung und der „Pädagogik, welche die aufkommenden Probleme junger Menschen mit der Sexualität dadurch zu bewältigen versucht, dass sie alles totschweigt, was wichtig wäre“<sup>93</sup>.

#### **4.1.5. Melchior Gabor und der vermummte Herr**

Der vermummte Herr spielt in dem Drama eine äußerst wichtige Rolle, man kann ihn aber nur schlecht eine Person nennen. Diese geheimnisvolle Figur weigert sich zu sagen, wer sie ist. Der Leser kann nur vermuten, ob diese Figur eine Schöpfung Melchiors Fantasie ist oder ob es sich um eine reale Figur handelt. Der vermummte Herr tritt erst in der letzten Szene des Dramas auf, als Melchior an Wendlas Grab trauert und dann mit Moritz' Geist redet. Er erscheint aus dem Nichts und hat sehr rätselhafte Qualitäten. Wie Klaus Gladiator feststellt, hat der vermummte Herr eine symbolische Bedeutung, „von der Art, wie man ihn deutet,

---

<sup>91</sup> Ebd.

<sup>92</sup> FE. S. 55.

<sup>93</sup> GLADIATOR, K. Interpretationshilfe Deutsch, S. 44.

hängt es ab, wie man das Stück liest: Verkörpert er die Sexualität der Erwachsenen? Ist er der Teufel? [...] Oder ist er bloß eine funktionale Instanz, die die Handlung einem positiven Ende zuführt ein „deus ex machina“, in dem sich der Kunstcharakter des Theaters manifestiert?“<sup>94</sup> Es bietet sich aber auch eine andere Interpretation an, wo diese Figur das Leben darstellen würde. Die Figur würde im Gegensatz zu dem toten Moritz stehen, dessen Geist Melchior zum Selbstmord überredet. Der vermummte Herr vertreibt Moritz' Geist, der über das Leben nach dem Tod lügt, und hilft Melchior, sein neues Leben zu beginnen. „Ich mache dir den Vorschlag, dich mir anzuvertrauen. Ich würde fürs Erste für dein Fortkommen sorgen“<sup>95</sup>.

Er erscheint wie ein Mentor, eine Vertrauensperson und letztlich übernimmt er jene Rolle, die die Eltern und andere Erwachsenen spielen sollten. Er ist freundlich und duzt Melchior, aber nicht Moritz' Geist, den er vertreibt. Durch sein offenes Gespräch, seine nette und respektvolle Ausdrucksweise hätte sich der Generationskonflikt mildern lassen können. Anstatt von Tabuisieren, Unterdrücken und fehlendem Anerkennen der Bedürfnisse der Jugendlichen sollten ihre Eltern mit ihnen offen sprechen. Der vermummte Herr zeigt, wie sich der erwachsene Mensch verhalten sollte, er zeigt Melchior, was es alles in der Welt gibt, und er appelliert an seine Vernunft. „Du bebst ja vor Hunger. Du bist gar nicht befähigt, zu urteilen.“<sup>96</sup>

Der vermummte Herr führt mit Melchior ein Gespräch und es handelt sich um eine gegenseitige Kommunikation, wo der Jüngere die Fragen stellt und der Ältere darauf antwortet. Melchior möchte wissen, was Moral ist. Seiner Meinung nach hat er nicht unmoralisch gehandelt und braucht eine Erklärung. Der vermummte Herr antwortet „Unter Moral verstehe ich das reelle Produkt zweier imaginärer Größen. Die imaginären Größen sind Sollen und Wollen.“<sup>97</sup> Meiner Meinung nach lässt sich seine Antwort in folgender Weise interpretieren. Der vermummte Herr kritisiert die Moral, die sich nur nach dem „Sollen“ richtet. Diese Moral finden wir in dem Werk bei den Eltern der Jugendlichen und bei den Autoritätsfiguren. Die Jugendlichen, die oft die Regeln brechen, brauchen eine Führung, damit sie die Moral kennen lernen. Die Moral sollte ein Kompromiss von „Sollen“ und „Wollen“ sein und diese Ansicht an die Moral kann Melchior Hoffnung geben. Diese

---

<sup>94</sup> NEUBAUER, M., Lektüreschlüssel. Frank Wedekind: Frühlings Erwachen, S. 26.

<sup>95</sup> FE S. 61.

<sup>96</sup> Ebd.

<sup>97</sup> FE S. 63.

Erklärung von Moral kann Melchior die Courage geben, in der Welt zu leben, wo das Genießen keine Sünde ist.

Die zweite Frage, die Melchior stellt, ist: „Glauben Sie an Gott?“. Melchior ist ein Atheist, was aus ihm einen Außenseiter der Gesellschaft macht. Das Thema der Religion kann er mit niemandem besprechen. Der verummte Herr glaubt an Gott „je nach Umständen“<sup>98</sup> und diese Erkenntnis, dass der Glaube an Gott doch nicht selbstverständlich ist, beruhigt Melchior. Der verummte Herr ist derjenige, der Melchior die Wahrheit über Wendlas Tod mitteilt. Auf Wendlas Schwangerschaft reagiert er nicht wie Wendlas Mutter, nämlich mit Entsetzen, sondern er betrachtet die Fortpflanzung als etwas Positives und Natürliches.

Der größte Unterschied, wodurch sich der verummte Herr von der Generation der Erwachsenen unterscheidet, ist das Vertrauen, das zwischen Melchior und ihm schnell entsteht. Der Erwachsene kann Melchior nur dann helfen, die Welt zu verstehen und ihn dazu ermuntern, die Welt kennen zu lernen, wenn ihm Melchior zutraut. „Ich gebe dir Gelegenheit, deinen Horizont in der fabelhaftesten Weise zu erweitern. Ich mache dich ausnahmslos mit allem bekannt, was die Welt Interessantes bietet.“<sup>99</sup> Bis jetzt musste Melchior alles selbst erfinden und hat keine Antworten auf seine Frage bekommen. Jetzt bietet ihm jemand eine Welt, wo keine Tabuisierung existiert und er bekommt die Möglichkeit, eine fabelhafte Welt kennen zu lernen.

Der verummte Herr steht für die Lebensfreude, die Weltoffenheit und die Aufklärung. Er bildet einen Kontrast zu der prüden, repressiven und verschlossenen Gesellschaft, die die Antworten nur in der Bibel sucht und die Verantwortung für ihre Kinder nicht übernimmt. So stehen ist die Generation der Jugendlichen allein, wenn sie sich den gesellschaftlichen Normen unterwerfen will.

## **4.2. Beziehungen zu den Altersgenossen**

### **4.2.1. Moritz Stiefel und Melchior Gabor**

Moritz Stiefel ist fünfzehn Jahre alt, sein bester Freund Melchior Gabor ist ein Jahr jünger. Beide besuchen das Gymnasium und reden gemeinsam offen über alle Themen. Obwohl

---

<sup>98</sup> FE. S. 62.

<sup>99</sup> Ebd.

Melchior der Jüngere ist, ist er seinem Freund und auch seinem Alter weit voraus. Moritz ist ahnungslos und kann die Vorgänge in seinem Körper nicht erklären. Daraus folgt eine große Angst und Beunruhigung vor seiner erwachenden Sexualität, die von seinen Eltern tabuisiert wird.

Moritz identifiziert sich mit einer Königin ohne Kopf. Es ist ein Märchen, das er aus seiner Kindheit kennt. Es zeigt uns, dass er sich in seiner Geschlechtsidentität nicht gefestigt fühlt. Er behauptet sogar, er „erscheine [...] dann plötzlich selber als kopflose Königin“<sup>100</sup>. Als ein Mädchen konnte er die weibliche Sexualität erleben und vor allem sein Vater würde nicht große Ansprüche an ihn stellen.

Obwohl Moritz und Melchior die besten Freunde sind, verhält sich Moritz sehr nervös und schämt sich, über Sexualität zu sprechen.

„MORITZ. Eine Frage beiläufig –  
MELCHIOR. Nun?  
MORITZ. Aber du antwortest?  
MELCHIOR. Natürlich!  
MORITZ. Wahr?!  
MELCHIOR. Meine Hand drauf. – – Nun, Moritz?  
MORITZ. Hast du den Aufsatz schon??  
MELCHIOR. So sprich doch frisch von der Leber weg! – Hier hört und sieht uns ja niemand.“<sup>101</sup>

Seine Erfahrungen, die er nicht erklären kann, schreibt er seiner eigenen Unfähigkeit zu. Seine Verunsicherungen und Ängste sind aber völlig normal. Das Problem liegt darin, dass er in einer Gesellschaft lebt, wo alles tabuisiert wird und es verboten ist, darüber zu sprechen. Er sagt: „Ich glaubte, ich litte an einem inneren Schaden“<sup>102</sup>.

Melchior, auf der anderen Seite, bildet sich in seiner Freizeit und macht sich über die Sexualität kundig. Er liest und lernt aus den Büchern und Illustrationen, aber auch aus den Beobachtungen in der Natur. Er ist aufgeklärt und möchte auch Moritz seine Kenntnisse über die Fortpflanzung beibringen.

Moritz schämt sich aber so sehr, dass er um eine schriftliche Form bittet, denn ein Gespräch wäre für ihn zu peinlich. Melchior verfasst für seinen Freund eine Informationsschrift „Der

---

<sup>100</sup> FE. S. 23.

<sup>101</sup> FE. S. 8.

<sup>102</sup> FE. S. 9.

Beischlaf“. Melchior selbst war bei seinen ersten „männlichen Regungen“ überrascht, doch er kann sie erklären und sie haben auch keinen größeren Eindruck hinterlassen. In der offenen und freundlichen Beziehung mit Melchior findet Moritz die Antworten auf verschiedenste Fragen, die ihn beunruhigt haben.

Die neuen Kenntnisse faszinieren Moritz und er ist von der weiblichen Sexualität begeistert. Das Thema der Sexualität wird nicht mehr tabuisiert. Für diesen, von der Gesellschaft nicht akzeptierten Tabubruch, wird Melchior aber bestraft. Er wird von seinen Lehrern und dem Schuldirektor vorgeladen und gleich von der Schule verwiesen. Diese Ereignisse erschrecken Melchior nicht. Er lässt sich nicht einschüchtern und gesteht, dass er der Verfasser der Informationsschrift ist, und steht hinter seiner Tat. Melchior möchte wissen, warum seine Tat als etwas Unmoralisches angesehen wird, denn er hat „nicht mehr und nicht weniger geschrieben, als was [den Eltern und den Autoritätsfiguren] sehr wohlbekannte Tatsache ist!“<sup>103</sup>. Melchior sagt weiter: „Ich ersuche Sie, [die Autoritätsfiguren], mir einen Verstoß gegen die Sittlichkeit in der Schrift zu zeigen“<sup>104</sup>. Melchior kritisiert die bestehende Moral und konfrontiert seine Lehrer mit ihrer eigenen Verlogenheit. Dieses Verhalten zeigt sein eigenständiges Denken und seine Courage.

Die beiden Freunde beschäftigen sich auch gern mit der Literatur. Sie lesen gemeinsam Goethes *Faust* und diskutieren darüber. In dem Gespräch mit seiner Mutter Melchior äußert seine Hochachtung für dieses Werk: „Ich kenne kein Buch, Mama, in dem ich so viel Schönes gefunden.“<sup>105</sup> Laut Sibylle Schönborn „erscheint die Wendla-Melchior-Episode als Fortschreibung der Gretchen-Faust-Geschichte.“<sup>106</sup>

#### **4.2.2. Moritz Stiefel, Melchior Gabor und die weiblichen Figuren**

In ihrem Charakter sind Moritz und Melchior zwei Kontrastfiguren. Melchior wird von den Mädchen bewundert, die Figuren Martha und Thea finden sein Aussehen interessant – „Er hat einen wundervollen Kopf“<sup>107</sup> und „er hat eine schöne Stirn“<sup>108</sup>. Wendla bewundert vor allem seinen Geist und seinen Intellekt. Auf der anderen Seite wird Moritz von seinen Mitschülern

---

<sup>103</sup> FE. S. 43.

<sup>104</sup> Ebd.

<sup>105</sup> FE. S. 24.

<sup>106</sup> SCHÖNBORN, S., Die Königin ohne Kopf, S. 173.

<sup>107</sup> FE. S. 14.

<sup>108</sup> FE. S. 15.



nicht ernst genommen. Von Thea wird er „eine Schlafmütze“<sup>109</sup> genannt und sie meint „er blamiert einen, wo man ihn trifft.“<sup>110</sup>

Martha behauptet, er habe „einen seelenvolleren Blick“<sup>111</sup> und dass sie sich mit ihm gut unterhalten habe. Moritz wirkt wie ein romantischer Mensch, wodurch er sich aber leicht von seiner Schularbeit ablenken lässt. Melchior philosophiert gern und oft, über seine Gedanken erzählt er Moritz und Wendla. Gladiators Meinung nach „versucht [Melchior], rationale Erklärungen für alles zu finden, was ihm begegnet oder was ihn interessiert, seien es die Phänomene der Sexualität [...], existentielle Fragen [...] oder Probleme der Ethik [...]“<sup>112</sup>. Melchiors atheistischer Glaube überrascht seine Mitschüler, Wendla erzählt ihren Freundinnen: „Denke dir, Melchi Gabor sagte mir damals, er glaube an nichts – nicht an Gott, nicht an ein Jenseits – an gar nichts mehr in dieser Welt.“<sup>113</sup>. Durch Melchiors Selbststudium steht er mit seinen Altersgenossen auf dem gleichen Niveau. Er findet in den Büchern Antworten auf Fragen, die sich auch seine Mitschüler stellen, und er kennt auch die Konsequenzen.

Am Ende des Dramas leidet Melchior an verzweifelt Schuldgefühlen. Er fühlt sich für Moritz’ und Wendlas Tode verantwortlich: „Mädchen...Und ich bin ihr Mörder. – Ich bin ihr Mörder! - Mir bleibt die Verzweiflung. – Ich darf nicht weinen.“<sup>114</sup> Gäbe es die Figur des verummten Herrn und Melchiors innere Kraft nicht, würde sich Melchior für den Selbstmord entscheiden. Melchior ist genauso wie Wendla und Moritz ein unfertiger Mensch, der noch eine Führung durch einen Erwachsenen benötigt.

### **4.2.3. Melchior Gabor und Wendla Bergmann**

Wendla, ein vierzehnjähriges Mädchen, ist eine Schülerin, aber hat nicht das Privilegium das Gymnasium zu besuchen. Sie interessiert sich schon für die Liebe zwischen Frau und Mann, sie möchte wissen, wie die Kinder auf die Welt kommen. Sie ist in ihrer Geschlechtsidentität sicher und sieht sich in ihrer Zukunft als eine Mutter. Wendla behauptet, sie sei „so glücklich,

---

<sup>109</sup> Ebd.

<sup>110</sup> Ebd.

<sup>111</sup> FE. S. 15.

<sup>112</sup> GLADIATOR, K. Interpretationshilfe Deutsch, S. 42.

<sup>113</sup> FE. S. 15.

<sup>114</sup> FE. S. 59.

ein Mädchen zu sein; wenn [sie] kein Mädchen wär, bräch [sie] [sich] um, um das nächste Mal ...“<sup>115</sup>

Wie Moritz ist auch Wendla Bergmann sehr wissbegierig, vor allem in der Richtung der Sexualität und Fortpflanzung. Anders als Moritz, wendet sich Wendla mit ihren Fragen an ihre Mutter. Da sie von ihrer Mutter noch als kleines Kind behandelt wird, bekommt sie keine adäquate Antwort. So wird ihr der Zusammenhang zwischen der Sexualität, Liebe und Schwangerschaft verweigert.

Bei Wendla handelt es sich vor allem um die Neugier. Sie schenkt Melchior ihre Aufmerksamkeit und wenn sie sich im Wald treffen, führen sie ein offenes Gespräch über verschiedene Themen. Sie reden vor allem über Wendlas Freundin Martha, die zu Hause von ihrem Vater geschlagen wird. Diese körperliche Gewalt fasziniert Wendla, sie ist die Initiatorin ihres ersten physischen Kontakts und bittet Melchior, dass er sie mit einer Gerte schlägt.

Wendla möchte die körperliche Nähe erleben, geschlagen bzw. geliebt zu werden, und sehnt sich nach den Gefühlen, die dadurch freigesetzt werden. Vielleicht hängt es damit zusammen, dass in dem ganzen Drama weder Herr Bergmann, noch eine andere Vaterfigur für Wendla vorkommt. Nach der Meinung von Frieka Happel ist der Vater der primäre heterosexuelle Liebespartner und das männliche Vorbild für seine Tochter. Der Vater verhindert ihre Entwicklung eines gesunden weiblichen Selbstwertgefühls und beeinflusst ihren Bezug zu den Männern.<sup>116</sup> Wendla träumt davon, geschlagen zu werden, aber sie weiß nicht, dass auch Melchior ähnliche Träume erlebt. „In ihren Träumen werden die beiden Protagonisten der Geschlechtsidentitäten einander nach demselben Muster aktiv-passiv, sadistisch-masochistisch gegenübergestellt“<sup>117</sup>.

In Wendlas Fantasie ist sie ein armes Bettelkind und sie wird von ihrem Vater geschlagen. Im Gegensatz dazu hat Melchior einen Traum, wo er seinen Hund „so lange gepeitscht [hat], bis er kein Glied mehr rührte“<sup>118</sup>. Er betrachtet diesen Traum als „das Grauenhaftes, was [er] je geträumt [hat]“<sup>119</sup>. Trotzdem erhört er Wendlas masochistische Bitte. Melchior schlägt sie.

---

<sup>115</sup> FE. S. 14.

<sup>116</sup> HAPPEL, F. Der Einfluß des Vaters auf die Tochter, S. 11.

<sup>117</sup> SCHÖNBORN, S., Die Königin ohne Kopf, S. 179.

<sup>118</sup> FE. S. 8.

<sup>119</sup> FE. S. 9.

Wegen ihrem Verlangen und der Provokation „Du streichelst mich ja!“<sup>120</sup> wird sein Schlagen härter. Nachdem er begonnen hat Wendla zu prügeln, kommentiert er auch seine Dominanz gegen sie „Ich will dich bitten lehren!“<sup>121</sup> und verliert völlig die Kontrolle über sich. Er prügelt auf sie ein und ruft dabei aus: „Wart, Hexe, ich will dir den Satan austreiben!“<sup>122</sup>. Wendla wird von Melchior als „Hexe“ bezeichnet, dieser Name widerspricht seinem Atheismus und er fällt in das katholische Muster der Disziplinierung aus dem Mittelalter zurück.

Die Gewaltszene wird wie folgt beschrieben:

„Er wirft den Stock beiseite und schlägt derart mit den Fäusten drein, dass sie in ein fürchterliches Geschrei ausbricht. Er kehrt sich nicht daran, sondern drischt wie wütend auf sie los, während ihm die dicken Tränen über die Wangen rinnen. Plötzlich springt er empor, fasst sich mit beiden Händen an die Schläfen und stürzt, aus tiefster Seele jammervoll auf schluchzend, in den Wald hinein.“<sup>123</sup>

Obwohl Wendla die Initiatorin für das Schlagen war, rennt Melchior nach der Realisierung seiner Tat weg „... aus tiefster Seele jammervoll aufschluchzend“<sup>124</sup>. Ihre erste sexuelle Erregtheit werde in der letzten Szene des ersten Akts erweckt und wird in dem nächsten Akt fortgesetzt. Melchior war bei der ersten Begegnung der aktive Handelnde aber als sie sich zum nächsten Mal, in der vierten Szene des zweiten Akts, treffen, scheucht er Wendla mit „Weg von mir! – Weg von mir!“<sup>125</sup> weg. Wendla geht aber auf ihn zu und möchte ihn aus seiner Reserve locken. „Was ist dir denn? – Was verbirgst du dein Gesicht?“<sup>126</sup> Melchior fängt an, Wendla zu küssen und sie weist ihn zurück. Melchior kann aber nicht aufhören. Er handelt triebhaft und drängt sich gegen Wendlas Willen auf, sein Handeln geht aber nicht von der Liebe aus, sondern von einem Lustrausch. Melchior glaubt „es gibt keine Liebe! – Alles nur Eigennutz, alles Egoismus! Ich liebe dich so wenig, wie du mich liebst.“<sup>127</sup> Für beide Jugendlichen ist diese Tat kein Ausdruck der Liebe, der wesentliche Unterschied zwischen beiden Figuren ist, dass die Konsequenzen nur Melchior bekannt sind. Melchior schläft mit Wendla, die nicht weiß, was in Wirklichkeit passiert. Ihre Wörter zu Melchior sind: „Nicht! -

---

<sup>120</sup> FE. S. 20.

<sup>121</sup> Ebd.

<sup>122</sup> FE. S. 20.

<sup>123</sup> FE. S. 21.

<sup>124</sup> Ebd.

<sup>125</sup> FE. S. 31.

<sup>126</sup> Ebd.

<sup>127</sup> FE. S. 32.

- - Nicht, Melchior! - - <sup>128</sup> und mehr wird dem Leser nicht beschrieben. Obwohl sie dann in der nächsten Szene glücklich ist, kann der Leser schwer einschätzen, ob sie Melchior nachgegeben hat oder ob ihre erste sexuelle Erfahrung eine Vergewaltigung war. Aber war Wendla unbewusst von der Sexualität und Fortpflanzung war, konnte sie sich auch keine auf Mündigkeit und Aufklärung basierende Meinung dazu bilden. Ohne Zweifel ist aber dem Leser klar, dass Melchior seine Überlegenheit gegen Wendla ausgenutzt hat und darum wird seine Tat als Missbrauch gewertet.

Das Schicksal der beiden wird von ihrer sexuellen Erfahrung schwer beeinflusst, denn diese Tat wird von der Gesellschaft nicht akzeptiert. Melchior macht sich Sorgen und schickt Wendla einen Brief, der aber in die Hände ihrer Mutter gerät und ihn seiner Tat überführt. Diese Tat kann auch Melchiors liberale Mutter nicht entschuldigen und darum führt sein Weg in die Korrekationsanstalt. Wendlas Schicksal liegt in den Händen ihrer Mutter und ihr junges Leben endet tragisch, denn sie stirbt an den Folgen einer Abtreibung.

---

<sup>128</sup> FE. S. 32.

## 5. Schlusswort

Das erste Kapitel diente als eine Einführung in die Zeit, in die Frank Wedekind geboren wurde. Für das 19. Jahrhundert war die Vereinigung der deutschen Länder das wichtigste Ereignis der deutschen Politik und beeinflusste auch die Einteilung der Gesellschaft. Eine neue Schicht des Bürgertums hat sich gebildet, die sich aber von der Arbeiterklasse trennen wollte. Das Bürgertum stand unter einem Druck und die Eltern, die eine gute Zukunft für ihre Kinder sichern wollten, hatten große Ansprüche an ihre Kinder. Diese Einstellung hat sich natürlich auch in ihrem Erziehungsstil wiedergespiegelt und die Kinder mussten strenge Regeln folgen und wurden bei ihrem Bruch bestraft. Ich fand es wichtig, nicht nur die Erziehung und die Rolle der Eltern, aber allgemein die Rolle der Frau, zu untersuchen. Die Frauen hatten andere Rechte und Erwartungen an ihr Leben als Männer. Darum sind auch die Ansprüche der Eltern auf ihre Töchter unterschiedlich von den Ansprüchen auf ihre Söhne. Diese Problematik zeigte sich auch in dem fünften Kapitel bei der Analyse der zwischenmenschlichen Konflikte. Die Verhältnisse zu ihren Eltern waren bei Wendla und Moritz unterschiedlich, aber trotzdem gleich. Beide Jugendlichen haben die Erwartungen ihrer Eltern nicht erfüllt. Bei dem Jungen handelte es sich um den Schulerfolg und bei dem Mädchen um die Keuschheit.

In dem zweiten Kapitel befasste ich mich mit dem Dramatiker Frank Wedekind. Ich habe mich mit dem Leben seiner Eltern in die Tiefe beschäftigt, da ich sie für die wichtigsten Personen in Wedekinds Leben halte. Durch ihre Biographien wollte ich Wedekinds Eltern näher beschreiben, um die Atmosphäre, die Wedekind zu Hause erlebt hat, zu erläutern. Natürlich steht aber Frank Wedekind in dem Mittelpunkt und ich habe mich mit seinem Leben vor dem Erscheinungsjahr *Frühlings Erwachens* auseinander gesetzt. Wedekinds eigene Erfahrungen aus der Schule und zu Hause, gemeinsam mit den Erlebnissen seiner Schulkameraden bilden die Basis für das Werk.

Das dritte Kapitel stellt das Werk *Frühlings Erwachen* vor. Die Hauptfiguren und der Aufbau des Stückes wurden kurz beschrieben, genauso die Handlung. Bei diesen Themen bin ich nicht in die Tiefe eingegangen, obwohl ich sie sehr interessant finde. Die Figuren wurden aber bei ihrer Analyse beschrieben, weil diese Themen eng verbunden sind. Viel wichtiger war mir die Sprache der Figuren. Durch die Sprache lernt der Leser viel über die Figuren und Wedekind versteckt auch seine Kritik, zum Beispiel in den Namen der Autoritätsfiguren. Die

Unterschiede in der Sprache der Jugendlichen und der Erwachsenen zeigen uns schon die unterschiedliche Einstellung der beiden. Die Jugendlichen sprechen und handeln emotional, impulsiv und ohne langes Nachdenken. Im Kontrast dazu wirkt die Sprache der Erwachsenen als kalt, rational und durch die komplizierte Syntax auch unnatürlich.

Der größte Teil meiner Bachelorarbeit konzentriert sich auf die Analyse der zwischenmenschlichen Konflikte. Ziel des vierten Kapitels war, die zentralen Fragen auf die Folgen der Konflikte und die Schuld zu beantworten. Damit ich die Verhältnisse detailliert beschreiben konnte, musste ich nicht alle Figuren des Dramas beschreiben. Darum habe ich mich auf die Hauptfiguren der Jugendlichen Melchior, Moritz und Wendla und ihre Eltern konzentriert. Die Eltern-Kind- Beziehung analysiere ich in dem Unterkapitel namens Generationskonflikt. Obwohl alle drei Figuren der Jugendlichen unterschiedliche Eltern haben, handeln die Eltern ähnlich. Die Eltern haben bestimmte Erwartungen an ihre Kinder, die aber von ihren Kindern nicht erfüllt wurden. Diese Schande können die Eltern nicht ertragen und sie wählen für ihre Kinder das tragische Leben.

Die Eltern Gabor haben ihren Sohn in eine Korrektionsanstalt geschickt, weil er ihrer Meinung nach unmoralisch gehandelt hat. Moritz' Vater verleugnet seinen Sohn am offenen Grab wegen seinem schulischen Misserfolg und dem Selbstmord. Wendlas Mutter schützt sich selbst vor der Schande und plant für ihre Tochter eine Abtreibung. Zusammenfassend gibt es kein Fall, wo die Eltern die Probleme ihrer Kinder ernst nehmen und sie können nicht gemeinsam reden, beide Generationen haben unterschiedliche Erwartungen und Vorstellungen über das Leben. Die Eltern der Jugendlichen folgen den traditionellen Normen und sie sind mit den Autoritätsfiguren der Schule ihre Vertreter. Allgemein würde man die Schuld für das tragische Ende diesen Normen zuschreiben, konkret sind es aber diese Figuren.

Eine Figur wirkt wie eine Ausnahme in der Welt der Erwachsenen. Es ist die Figur des verummten Herrn, die Melchior vor dem Selbstmord rettet. Diese Figur zeigt, wie sich die Erwachsenen verhalten sollten und gibt Melchior und dem Leser eine Hoffnung auf eine bessere Zukunft und ein wenig glückliches Ende des Dramas.

In dem zweiten Teil des vierten Kapitels habe ich die Verhältnisse der Jugendlichen zueinander analysiert. Melchior und Moritz stehen in einer engen und freundschaftlichen Beziehung. Melchior, als der Aufgeklärte, versucht seinem Freund zu helfen und übernimmt dabei die Rolle seinen Eltern und erläutert ihm die Biologie des menschlichen Körpers. Diese Tat hat tragische Folgen, da dieses Handeln der gesellschaftlichen Moral widerspricht.

Die Beziehung von Melchior und Wendla war schwer zu analysieren, da die beiden Jugendlichen noch keine Liebe kennen. Ihre Beziehung und der sexuelle Akt werden aber als unmoralisch und als ein Bruch der Sittlichkeit angenommen und die Jugendlichen wurden dafür von ihren Eltern bestraft.

Beim Schreiben dieser Bachelorarbeit habe ich viel Neues über Frank Wedekind kennen gelernt. Die Sprache als indirekte Beschreibung war sehr ähnlich der direkten Beschreibung und hat mir geholfen, die Figuren in die Tiefe zu analysieren. Dank der Sprache ist dieses Werk auch keine reine Tragödie, sondern die Sprache der Autoritätsfiguren beinhaltet auch komische Elemente.

Dieses Werk gehört zu meinen Lieblingsstücken, vor allem für die Intensität und Emotionalität, die der Leser in sechzig Seiten findet. Mir hat es viel Spaß gemacht, dieses Werk durch die Figuren zu analysieren und ich denke, bei jedem Lesen finde ich in dem Werk eine neue Stelle, die mich betrifft. Bei so einem tragischen Werk kann ich nicht richtig sagen, welche Figur das tragischste Leben hatte. Moritz und Wendla sind gestorben, aber Melchior lebt weiter und es würde mich sehr interessieren, wohin sein Leben ihn führt.

Zum Schluss werde ich nur kurz erwähnen, welche Kapitel ich aus der Bachelorarbeit ausgelassen habe, weil sie nicht so relevant zu dem Thema waren und die Arbeit nur stören würden. Ich wollte in einem Kapitel den Titel *Frühlings Erwachen* untersuchen. Ich würde Wedekind Intentionen für seine Wahl erklären und den Titel interpretieren. In einem anderen Kapitel wollte ich die Wirkung des Dramas auf das damalige Publikum skizzieren und mit dem gegenwärtigen vergleichen. Ich darf nicht vergessen, das Musical *Spring Awakening* zu erwähnen. Diese musikalische Adaptation des Dramas hatte ihre Premiere in New York im Jahre 2006 und ist gleich ein Hit geworden. Im März 2009 hatte das Musical in Wien eine deutschsprachige Aufführung und im November sogar die tschechischsprachige Aufführung in Brno. Heutzutage findet man dieses Musical auf dem Programm des Theaters in Plzeň und ich kann es nur empfehlen.

## Resumé

Tato práce zkoumá mezilidské konflikty a jejich následky v díle Franka Wedekinda *Probuzení jara*. Práce je zaměřena na hlavní postavy mladistvých a na jejich vztah k rodičům a vrstevníkům. Drama vzniklo v roce 1891 a bylo společností považováno za skandální. Na divadelní prkna se *Probuzení jara* dostalo až o 15 let později, v roce 1906, a i tak stále společnost pobuřovalo. Dílo bylo často zakázané nebo zcenzurované a hlavními důvody k tomu byly kritika společnosti a choulostivá témata, která se v díle objevují. Tato práce se proto věnuje době, ve které divadelní hra vznikla. Práce popisuje společnost, její myšlení a představy o správném, morálním životě žen a mužů.

Německé země byly sjednoceny a v roce 1871 byla vyhlášena Německá říše, tím se změnilo i rozdělení společnosti a konkurence mezi měšťanstvem narůstala. Měšťané se museli snažit, aby zůstali ve své společenské třídě a oddělili se od dělnické třídy. Pro mnohé z nich bylo vzdělání jejich dětí cestou k zachování postavení ve společnosti. Postavy v divadelní hře patří právě k této třídě společnosti a Wedekind kritizuje tlak, který je vyvíjen na mladistvé.

V práci je představen život Franka Wedekinda a i jeho rodičů. Biografie slouží k lepšímu porozumění autora a jeho motivaci pro napsání *Probuzení jara*. Dílo je poté v jednotlivých podkapitolách představeno, hlavní část této bakalářské práce je analýza, která je zaměřena na hlavní postavy mladistvých a jejich dospělých. Postavy jsou popsány vždy v porovnání s druhou postavou, aby se zabránilo opakování stejných informací. Cíl analýzy je odpovědět na centrální otázky, které byly položeny v úvodní kapitole. Podtitul divadelní hry zní *Dětská tragédie* a tato práce zkoumá, jak konflikty postav ovlivnily jejich osudy a co je hlavní příčinou této tragédie.



## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur:

Wedekind, Frank. Frühlings Erwachen, Hamburger Lesehefte Verlag, 2016

### Sekundärliteratur:

GLADIATOR, Klaus. Interpretationshilfe Deutsch, Stark, 2007

GLOSÍKOVÁ, Viera. Vorlesungsnotizen für Literatur IV an der Karls-Universität, 2017

HAPPEL, Frieka. Der Einfluß des Vaters auf die Tochter, Klotz, 2003

KARASEK, Wilhelm. Soll das ein Witz sein? Beste Lübe, 2011

KOOPMANN, Helmut. Thomas Mann – Heinrich Mann – die ungleichen Brüder, München Beck, 2005

NEUBAUER, Martin. Lektüreschlüssel. Frank Wedekind: Frühlings Erwachen, Reclam, 2012

NEUHAUS, Stefan. Sexualität im Diskurs der Literatur, A.Francke, 2002

SEEHAUS, Günther. Wedekind, Rowohlt, 1993

SCHLEGEL, Claus. Klausurtraining, Georg Büchners „Dantons Tod“, Klett, 2008

SCHÖNBORN, Sibylle. „Die Königin ohne Kopf“ in Klassiker der deutschen Literatur, Königshausen und Neumann, 1999

SPRENGEL, Peter. Geschichte der deutschsprachigen Literatur, 1870-1900: von der Reichsgründung bis zur Jahreswende. C.H.Beck, 1998

STÜRMER, Michael. Das ruhelose Reich. Deutschland 1866–1918. Gütersloh 1983.

WAGENER, Hans. Erläuterungen und Dokumente. Frank Wedekind: Frühlings Erwachen, Reclam, 1974

WEDEKIND, Emilie. Jugenderinnerungen, V. Friederike Becker, 2003

WEDEKIND, Kadidja. Mein Vater Frank Wedekind, Münchner Merkur, 1964

WEDEKIND, Pamela. Mein Vater Frank Wedekind, Kammersänger, 1967

WEHLER, Hans-Ulrich. Das Deutsche Kaiserreich: 1871-1918, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1988

Onlinequellen:

Dudenredaktion (o. J.): „promovieren“ auf Duden online. URL:

<http://www.duden.de/rechtschreibung/promovieren> (Abrufdatum: 10.2.2017)

Dudenredaktion (o. J.): „Hellenismus“ auf Duden online. URL:

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Hellenismus> (Abrufdatum: 10.2.2017)

Dudenredaktion (o. J.): „Philhellenismus“ auf Duden online. URL:

<http://www.duden.de/suchen/dudenonline/philhellenismus> (Abrufdatum: 10.2.2017)

HEIDENFELDER, Claudia. Geschichte der Erziehung. Planet Wissen [online]. Zugänglich aus: <http://www.planet-wissen.de> (Abrufdatum: 13.1.2017)

HUBER, M., BÖHM, E., Exposition, Steigerung, Höhe-/Wendepunkt, retardierendes Moment, Katastrophe. Literaturwissenschaftliche Begriffe online. Zugänglich aus: [www.li-go.de](http://www.li-go.de) (Abrufdatum: 15.1.2017)